

UNIVERSITÄT DORTMUND

HOCHSCHULDIDAKTISCHES ZENTRUM **HDZ**

# JOURNAL HOCHSCHULDIDAKTIK

## HOCHSCHULFORSCHUNG: INNERINSTITUTIONELL



Foto: the wall, christo 1999

Sommersemester 2005

Lehrangebote  
Beratungsangebote  
Infos  
Tipps  
Themen



16. Jg. Nr. 1  
April 2005  
ISSN 0949-2429  
[www.hdz.uni-dortmund.de](http://www.hdz.uni-dortmund.de)

# Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	3
<i>Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis, Karin Zimmermann</i>	
10 Jahre „START IN DIE LEHRE – Eine hochschuldidaktische Einführung in das Lehren und Lernen an der Universität Dortmund“: Daten, Erwartungen und Meinungen.....	4
<i>Sigrid Dany</i>	
Promovieren als Interne und Externe. Die Sicht von Doktorand/inn/en .....	7
<i>Ilse Kamski, Sigrid Metz-Göckel, Petra Selent</i>	
Der Studienstandort Universität Dortmund wird international attraktiver .....	10
<i>Annette Klein, Nicole Auferkorte-Michaelis, Sigrid Metz-Göckel</i>	
inpuD: Wissensmanagement zur Organisation des Studienverlaufs.....	13
<i>Isa Jahnke, Volker Mattick, Thomas Herrmann</i>	
Angebote für Lehrende	
Zertifikat in hochschuldidaktischer Qualifizierung .....	17
Lehr- und Beratungsangebote für Promovierende und für Studierende.....	26
Liste der HDZ-Projekte .....	32
Liste der Veröffentlichungen des HDZ .....	34
Liste der Mitarbeiter/innen .....	38
Literatur-Tipps.....	39
Impressum .....	39
Anmelde-Coupons.....	40

Beilagen:

Tabelle Hochschuldidaktische Qualifizierung

# Editorial



Was kann und was sollte eine Hochschule über sich wissen, und wie kommt sie zu diesem Wissen? Dies sind übergreifende Fragen für die am Hochschuldidaktischen Zentrum (HDZ) praktizierte innerinstitutionelle Hochschulforschung. Innerinstitutionelle Forschung will das Handeln, die Strukturen

und Prozesse in der Hochschule transparent machen, und dieses Wissen der institutionellen Selbstaufklärung, pragmatischer gewendet dem Selbstmonitoring und der Qualitätssicherung zur Verfügung stellen. Konzipiert ist sie als eine Form der Selbstanalyse, die ein Reflexionswissen über die eigene Hochschule bereitstellt.

Mit dieser Ausgabe des Journals Hochschuldidaktik wollen wir Anstöße geben für ein Nachdenken über innerinstitutionelle Selbstbeobachtung, denn das Reflexionspotenzial innerinstitutioneller Forschung ist trotz allgemein zunehmender Selbsterforschungs- und Evaluationsaktivitäten in den Hochschulen seit den 1990er Jahren bisher kaum entdeckt.

Im HDZ ist innerinstitutionelle Forschung eng mit der Forschung zur Studiengangs- und Personalentwicklung, Lehrkompetenz und Qualitätssicherung der Ausbildung verknüpft, und dementsprechend mit hochschuldidaktischen Fragen. In dieser Ausgabe des Hochschuldidaktik Journals stehen dafür drei von vier Beiträgen:

Sigrid Dany lässt 10 Jahre „Start in die Lehre“ Revue passieren, ein hochschuldidaktisches Angebot des HDZ, das sich in erster Linie an wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen richtet, die ihre Lehrtätigkeit an der Universität Dortmund neu aufnehmen.

Ilse Kamski, Sigrid Metz-Göckel und Petra Selent stellen eine Ist-Analyse der Situation von Promovierenden in den Fachbereichen/Fakultäten 12 bis 16 als eine der Grundlagen dar, ein Graduiertennetzwerk für diese Doktorand/innen einzurichten. Gerade diese zu 80 % extern Promovierenden sind für die Lehrerbildung sehr wichtig, und die Qualitätsverbesserung des postgradualen Studiums in Übereinstimmung dem Bologna-Prozess diesen Fachbereichen/Fakultäten ein Anliegen. Der Studienstandort Dortmund ist für internationale Studierende attraktiver geworden. Über eine Befragung internationaler Studierender im 3. Semester be-

richten Annette Klein, Nicole Auferkorte-Michaelis und Sigrid Metz-Göckel.

Mit der Organisation des Studienverlaufs von Informatikstudierenden im Grundstudium der Universität Dortmund befassen sich Isa Jahnke, Volker Mattick und Thomas Herrmann. Am Beispiel von inpuD (INformatik-Portal der Universität Dortmund) zeichnen sie den schrittweisen Entwicklungsprozess einer studentischen „Wissensaustausch-Community“ nach. Deutlich wird, dass in die Prozessentwicklung immer auch die Nutzer und Nutzerinnen von Internetportalen mit einbezogen sein müssen, damit theoretische Wissensmanagement-Konzepte in einer Praxis aufgehen, die als Erfolg versprechend gelten kann. Diesen Beitrag im Journal Hochschuldidaktik aufzunehmen, war uns besonders wichtig. Denn er zeigt exemplarisch, dass innerinstitutionelle Forschung an vielen Stellen der Hochschule und fortlaufend statt findet. Wie dieses „träge“ Wissen über sich selbst als Reflexionspotenzial zu nutzen und zu institutionalisieren wäre, ist allerdings die entscheidende Frage. Genau an der Stelle setzt innerinstitutionelle Forschung an. Sie beobachtet von innen heraus und generiert Wissen, das in der Hochschule praxisnah kommuniziert werden kann.

Die in diesem Journal Hochschuldidaktik versammelten Beiträge liefern einen Einblick in die innerinstitutionelle Forschungspraxis. Sie zeigen auf, wo die Ausgangspunkte für Projekte innerinstitutioneller Forschung liegen – nämlich in aller Regel bei konkreten Fragen, die Studierende, Lehrende, die Fakultäts- oder Hochschulleitung formulieren.

Solche Ist-Analysen sind ein erster Schritt zur Herstellung von mehr Transparenz durch innerinstitutionelle Forschung und Selbstbeobachtung, ein zweiter ist die Eruierung und Prüfung des Einflusses externer und interner Steuer- und Einflussgrößen als Wirkungsanalysen, die schließlich in ein längerfristiges Forschungsprogramm münden. Auf diese Weise würde das in innerinstitutionellen Forschungsprozessen produzierte und kommunizierte Wissen als ein Reflexionswissen auf Dauer gestellt.



*Ihr Redaktionsteam:  
Sigrid Metz-Göckel,  
Nicole Auferkorte-Michaelis,  
Karin Zimmermann*

# 10 Jahre „START IN DIE LEHRE – Eine hochschuldidaktische Einführung in das Lehren und Lernen an der Universität Dortmund“: Daten, Erwartungen und Meinungen

*Sigrid Dany*

Für eine wissenschaftliche Karriere an der Hochschule spielen Forschung und Veröffentlichungen eine entscheidende Rolle für die wissenschaftliche Reputation. Durch die zu Beginn der 1990er Jahre entfachte Debatte um die Qualität der Hochschulausbildung rückte auch die Lehre mehr und mehr in den Vordergrund (vgl. Dany 2004; Webler/Otto 1991; Neidhardt 1990; Spiegel Spezial 1/1990; Alewell 1989; Wissenschaftsrat 1985). Mit der Implementierung des Programms *START IN DIE LEHRE* im Jahr 1995 leistet die Universität Dortmund einen Beitrag zur Professionalisierung in der Lehre. Das Programm richtet sich insbesondere an Wissenschaftler/innen, die am Anfang ihrer beruflichen Lehrtätigkeit stehen. *START IN DIE LEHRE* begründet sich aus den Anforderungen, die sich im Lehrbetrieb stellen.

*START IN DIE LEHRE* wird seit 1995 kontinuierlich zu Beginn des Wintersemesters angeboten. Es ist eine dreitägige Veranstaltung, in der sich Plenum und Seminargruppen abwechseln. Das Programm wendet sich an junge Wissenschaftler/innen aller Fachbereiche. Es bietet den neuen Lehrenden eine Orientierungshilfe, wie sie ihre Lehre gestalten können, damit Studierende erfolgreich lernen. Das Programm setzt sich aus folgenden Themengebieten zusammen:

Präsentation, Moderation, Planen von Lehrveranstaltungen, Lehren und Lernen, Didaktisches Design von Lehr- und Lernveranstaltungen, Internationalität, e-learning, Persönlichkeitsbildung.

Anregungen für die Ausgestaltung dieses hochschuldidaktischen Einführungsprogramms wurden gestützt durch Forschungen an mehreren US-amerikanischen Hochschulen.

## **Die konzeptionellen Leitgedanken von *START IN DIE LEHRE* sind**

1. Stellenwert der Lehre sichtbar machen – Für die Veranstaltung ist es erforderlich, dass die Mitarbeiter/innen von ihren Vorgesetzten für drei Tage freigestellt werden. Dies ist für eine Veranstaltung, die ausschließlich der Förderung der Lehrqualität und der persönlichen Weiterbildung dient, nicht selbstverständlich.

2. Lehren kann gelernt werden – Hochschuldidaktische Kompetenzen sind für die Lehr- und Studienqualität von großer Bedeutung, es werden Vermittlungsformen- und Methoden gewählt, die die Teilnehmer/innen während der dreitägigen Veranstaltung erproben können.
3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit durch Zusammensetzung der Gruppen fördern – Für Projektgruppen und Forschungsteams ist es erforderlich, eigene Denkansätze zu präsentieren, Denkansätze anderer Disziplinen kennen zu lernen und ggf. zu überprüfen.
4. Gelegenheit zum informellen Austausch bieten – Informelle Kommunikationsmöglichkeiten bieten die Möglichkeit, zur individuellen Reflexion des Gelernten sowie zum Vergleich von fremden und eigenen Erfahrungen.
5. Gemeinsames Reflektieren dient der Professionalisierung – Der Gedankenaustausch untereinander ermöglicht den Transfer in die eigene Disziplin.

## **Entwicklung und Bewertung von *START IN DIE LEHRE***

*START IN DIE LEHRE* ist ein Programm, bei dem der Erwerb praktischer hochschuldidaktischer Kompetenzen und der Austausch über die Fachgrenzen hinweg im Mittelpunkt stehen. Es orientiert sich strikt an den bekannten und vermuteten Bedürfnissen von Erstlehrenden. Ihren Einschätzungen, Eindrücken, Wünschen und kritischen Anregungen wird daher große Bedeutung beigemessen. Sie fließen direkt in die Programmgestaltung ein. Seit der Einführung des Programms im Jahr 1995 werden regelmäßig Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erhoben, die der Qualitätsüberprüfung und Weiterentwicklung des Programms dienen. In den ersten beiden Jahren schilderten die Teilnehmer/innen ihre Eindrücke, Erfahrungen und Kritik zum Programm auf Wandzeitungen im Rahmen der Auswertungsrunde der Gesamtveranstaltung. Seit 1997 wird als Veranstaltungsfeedback ein Feedback-Fragebogen mit 16 standardisierten und offenen Fragen eingesetzt, der seitdem kontinuierlich modifiziert und ausgewertet wird.

Für die Jahre 1997-2004 liegen von 424 teilnehmenden Wissenschaftler/innen 287 ausgefüllte Feedback-Fragebögen vor. Der Rücklauf beträgt somit insgesamt 68%.

## Über 500 Lehrende in 10 Jahren

START IN DIE LEHRE wendet sich in erster Linie an die Angehörigen der Universität Dortmund, steht aber auch Interessierten anderer Universitäten im begrenzten Umfang offen. Von 1995 bis 2004 haben an dem Programm insgesamt 537 Wissenschaftler/innen teilgenommen, aus Kapazitätsgründen ist die Teilnahme pro Jahr auf 60 Personen begrenzt. Insgesamt 477 Wissenschaftler/innen waren zum Zeitpunkt ihrer Teilnahme an der Universität Dortmund beschäftigt, wobei die Teilnehmer/innen aus allen Fachbereichen und Fakultäten kamen.<sup>1</sup> Darüber hinaus nahmen auch Angehörige anderer Universitäten teil. In diesen zehn Jahren bereiteten sich die Teilnehmer/innen in insgesamt 124 Workshops auf ihren Lehralltag vor. Der Kreis der Teilnehmer/innen setzt sich aus 51% (275) Frauen und 49% (262) Männern zusammen.<sup>2</sup> Im Verhältnis zu ihrem Beschäftigungsanteil nahmen von 1995-2004 überproportional viele Frauen teil. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Erfahrungen, die im HDZ mit der Teilnahme an hochschuldidaktischen Angeboten gemacht werden. Auch die Bedarfserhebung des HDZ 2001 zeigte im Antwortverhalten, dass signifikant mehr Frauen als Männer sich hieran beteiligten. Die Bedarfserhebung zeigte außerdem, dass Frauen der hochschuldidaktischen Qualifizierung einen höheren Stellenwert einräumten als ihre männlichen Kollegen (vgl. Auferkorte-Michaelis/Metz-Göckel 2004). Das besondere Interesse der Wissenschaftlerinnen an der Hochschuldidaktik könnte darauf hinweisen, dass auch ihr Interesse an der Lehre stärker ausgeprägt ist als bei ihren männlichen Kollegen (vgl. Enders/Teichler 1995; Arnold/Bos/Koch/Kollert/Leutner-Ramme 1997).

## Zielgruppe: Erstlehrende

Die Zielgruppe von Start in die Lehre sind junge Wissenschaftler/innen, die am Beginn ihrer Lehrtätigkeit stehen. Die Frage nach der Lehrerfahrung, können die Teilnehmer/innen seit 1999 differenziert nach „groß“, „mittel“, „gering“ und „nicht vorhanden“ beantworten.<sup>3</sup> Die Auswertung der Fragen belegt, dass der Anspruch eingelöst wird. Mehr als die Hälfte (54%) schätzten sich zum Zeitpunkt ihrer Teilnahme an Start in die Lehre als Anfänger/innen in der Lehre ein. Hinzukommen Personen mit mittlerer Lehrerfahrung, so dass die Gruppe der Anfänger/innen und Fortgeschrittenen 94% der Teilnehmer/innen ausmachen. Die richtigen „Profis“ bleiben dem Programm fern – eine Situation, die von den Teilnehmer/innen als positiv erlebt wird, wie aus den offenen Rückmeldungen im Feedback-Fragebogen hervorgeht. Eröffnet sich ihnen hierdurch die Chance, unbefangen ausprobieren zu können.

Ein Ziel des Programms START IN DIE LEHRE ist es, hochschuldidaktische Fragestellungen sowie eine Diskussion über die Lehre und ihr Qualität anzuregen, um darüber ins Gespräch zu kommen und den Stellenwert der Lehre aufzuwerten.

Die Frage: War die Veranstaltung eine Anregung für Sie, sich mit Fragen der Lehre auseinander zu setzen, beantworteten über die Jahre 1997-2004 verteilt 262 Personen (91%) mit „ja“ und 9 Personen (3%) mit „nein“ bzw. machten keine Angaben.

## Die Erwartungen der Teilnehmer/innen

Da das Programm START IN DIE LEHRE insbesondere dem akademischen Mittelbau den Einstieg in die Lehre erleichtern soll, greift es konkrete Fragen auf, die typisch für die Einstiegssituation an der Hochschule erscheinen. Im Vorfeld von START IN DIE LEHRE wurde keine Befragung der potentiellen Teilnehmer/innen nach ihren Erwartungen an ein solches Angebot durchgeführt. Die Themen der hochschuldidaktischen Workshops ergaben sich aus Beobachtungen des Lehralltags an der Hochschule und antizipierten Erwartungen der Teilnehmer/innen an eine hochschuldidaktische Qualifizierung. Am Ende der 3tägigen Weiterbildung melden die Teilnehmenden mittels Fragebogen rück, mit welchen Erwartungen sie sich angemeldet haben und ob diese Erwartungen erfüllt wurden. An erster Stelle erwarteten die jungen Wissenschaftler/innen „konkrete Hilfestellungen“ für den Lehralltag (77%), gefolgt von den konkreten Erwartungen, Hilfe bei der Durchführung ihrer Veranstaltung (68%) bzw. bei der Veranstaltungsplanung (51%) zu erhalten. Von der Teilnahme an Start in die Lehre erwarteten sie aber auch mit Kolleg/innen kommunizieren zu können (58%), Kontakte untereinander zu knüpfen (48%), die Hochschuldidaktik kennen zu lernen (44%), konkrete Hilfe im öffentlichen Auftreten (43%) und interdisziplinär zu arbeiten (41%). Insgesamt lässt sich sagen, dass die Erwartungen der Teilnehmer/innen über die Jahre 1997-2004 größtenteils mehrheitlich erfüllt wurden:

Auch wenn die Betrachtung der einzelnen Jahre hinsichtlich der Erfüllung der Erwartungen z.T. sehr unterschiedlich ausfällt, lässt sich doch seit 2000 eine kontinuierlich hohe Erwartungserfüllung feststellen. Das kann verschiedene Gründe haben z.B.:

- Die ersten Jahre von Start in die Lehre waren gekennzeichnet durch das Experimentieren mit dem Programm und den Workshopthemen. Erst die Erfahrung zeigte, welches Angebot tatsächlich angenommen wurde. Über die Jahre wurde das Angebot noch stärker auf die Anfangssituation als Lehrende/r angepasst.

- Von den Teilnehmer/innen eines Jahres gewünschte Veränderungen und Ergänzungen können erst im darauf folgenden Jahr realisiert werden, müssen dann aber nicht den Erwartungen der neuen Teilnehmer/innen entsprechen. So wurde z.B. der in einem Jahr geäußerte Wunsch nach konkreter Hilfestellung im Umgang mit großen Gruppen wieder aus dem Programm genommen, da es dann doch keine Akzeptanz fand.

Das Workshopangebot wurde kontinuierlich erweitert. Seit 1995 haben an dem Gesamtprogramm *START IN DIE LEHRE* insgesamt 537 Wissenschaftler/innen teilgenommen. Seit dem Jahr 2000 werden auch detailliert Rückmeldungen zum Workshopangebot erhoben. In den Jahren 2000-2004 wurden 68 Workshops durchgeführt. <sup>4</sup>Die Teilnehmer/innen sind mehrheitlich (63%) der Meinung, dass ihnen die Workshops, an denen sie teilgenommen haben, gut gefielen. Im Detail wurden die einzelnen Workshops durchaus unterschiedlich bewertet. Bemängelt wurde vereinzelt, dass die angestrebte Verbindung von Theorie und Praxis nicht geleistet wurde, dass einzelne Workshops den individuellen Erwartungen von Teilnehmer/innen nicht gerecht wurden oder dass zum Teil keine Skripte ausgegeben oder keine weiterführende Literatur genannt wurden.

### Ein Blick zurück und in die Zukunft

Das Programm *START IN DIE LEHRE* hat sich von seinen Anfängen 1995 bis zum Jahr 2004 zu einem Standardprogramm zur Begrüßung und Qualifizierung von Mitarbeiter/innen der Universität Dortmund und darüber hinaus etabliert. Für vergleichbare bzw. ähnliche Programme an anderen Hochschulen und Hochschuldidaktischen Zentren und Arbeitskreisen in NRW und anderen Bundesländern (z.B. Baden Württemberg) spielte es eine bedeutende Vorreiterrolle. Von Anfang an nahmen nicht nur Dortmunder Wissenschaftler/innen, sondern auch Lehrende aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Die Notwendigkeit sowie der Stellenwert der Ausbildung und Qualifizierung von Wissenschaftler/innen für die akademische Lehrtätigkeit an Hochschulen hat unter dem Paradigmenwechsel „from teaching learning“, der besagt, dass Lehren Lernen ermöglichen soll, eine immer gewichtigere Schlüsselfunktion für die Hochschulen wie für die Wissenschaftler/innen gleichermaßen. Die aktuelle, bundesweite Diskussion um eine stufenförmige hochschuldidaktische Ausbildung, bestehend aus einem Kerncurriculum und darauf aufbauenden weiterführenden Stufen, hat das HDZ dazu veranlasst, sein Weiterbildungsprogramm für Lehrende in Module (Basis-, Erweiterungs- und Vertiefungsmodul) zu untergliedern, um so eine

systematische hochschuldidaktische Weiterbildung anzubieten. Start in die Lehre ist Teil des Basismoduls und der erste Baustein auf dem Weg zu einer umfassenden hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung (Dany 2005; Wildt 2003).

### Literatur

- Alewell, Karl (1989). Begrüßungsansprache. In: Westdeutsche Rektorenkonferenz (Hg.). Leistungsbeurteilung und Leistungsvergleich im Hochschulbereich. Dokumentation zur Hochschulreform 65. Bonn: WRK. 9-14
- Auferkorte-Michaelis, Nicole/Metz-Göckel, Sigrid (2004). Spiegeln, Spiegeln in der Hand – Innerinstitutionelle Forschung über eine Hochschule. In: Das Hochschulwesen 3/2004. 82-88
- Dany, Sigrid (2004). Start in die Lehre – Analysen zu akademischen Lehrtätigkeit in Deutschland und den USA und die Implementierung eines hochschuldidaktischen Einführungsprogramms an der Universität Dortmund (Dissertation. Veröffentlichung i.V.)
- Dany, Sigrid (2005). HDZ: Zertifikate für die Qualifizierung für die Lehre. In: Unizet 2/05
- Neidhardt, Friedhelm (1990). Lob und Tadel sind befangen. In: Spiegel Spezial. Welche Uni ist die beste? SPIEGEL-Rangliste der westdeutschen Hochschulen. 1/1990
- Spiegel Spezial (1990). Studieren heute. Welche Uni ist die beste? SPIEGEL-Rangliste der westdeutschen Hochschulen. 1/1990
- Webler, Wolff-Dieter/Otto, Hans-Uwe (1991). Akademische Lehre im Funktionsgeflecht der Hochschule. In: Webler, Wolff-Dieter/Otto, Hans-Uwe (Hg.). Der Ort der Lehre in der Hochschule. Lehrleistungen, Prestige und Hochschulwettbewerb. Weinheim: Deutscher Studien Verlag. 75-94
- Wildt, Johannes (2003). Thesen zu einer modularisierten hochschuldidaktischen Weiterbildung. Qualifizierungsprogramme zwischen Marktsteuerung und Expertenkonstruktion. In: Welbers, Ulrich (Hg.). Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung. Grundlage-Handlungsformen-Kooperationen. Blickpunkt Hochschuldidaktik Band 110. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. 117-132
- Wissenschaftsrat (1985). Empfehlungen zum Wettbewerb im deutschen Hochschulsystem. Köln

<sup>1</sup> Die meisten Teilnehmer/innen stammten, soweit dies aus den Anmeldungen ersichtlich wurde, aus der Fakultäten Raumplanung und Kulturwissenschaften (je 50), gefolgt von dem Fachbereich Bio- und Ingenieurwesen (früher Chemietechnik; 43), die wenigsten aus den Fachbereichen Chemie (9) und Mathematik (3).

<sup>2</sup> Von 1995-2000 nahmen zahlenmäßig mehr Männer als Frauen an dem Programm teil. Seit 2001 zeigt sich eine gegenläufige Tendenz.

<sup>3</sup> 1997 und 1998 wurde nach der Lehrerfahrung nur mit „ja“ und „nein“ gefragt. 40 Personen verfügten über Lehrerfahrung, 28 Personen verfügten über keine Lehrerfahrung. 1999 wurde der Fragebogen hinsichtlich der Lehrerfahrung spezifiziert, und erfragt seitdem das Erfahrungsspektrum. Somit kann auch eher festgestellt werden, ob die Zielgruppe erreicht wurde.

<sup>4</sup> Jede/r Teilnehmer/in konnte an maximal drei Workshops teilnehmen. Zu den Workshops liegen insgesamt 520 Einzelbewertungen vor, die sich auf die Antwortmöglichkeiten „gut gefallen“, „teilweise gefallen“ und „nicht gefallen“ verteilen. Durchschnittlich wurden so pro Workshop 7,9 Bewertungen abgegeben.

# Promovieren als Interne und Externe. Die Sicht von Doktorand/inn/en

Ilse Kamski/ Sigrid Metz-Göckel/Petra Selent

Das postgraduale Studium in der Promotionsphase ist im Bologna-Prozess der Europäischen Union nach dem Bachelor- und Master-Degree der dritte Zyklus zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Ziel ist ein strukturiertes, durchgängig wissenschaftlich begleitetes Promovieren im Verbund für alle Promovierenden. Ansätze dazu gibt es in der Bundesrepublik mit der Einrichtung von Graduiertenzentren, Promotions- und Graduiertenkollegs.

Die derzeitige Promotionsrealität weicht von diesen angestrebten Zielen vor allem für die Promovierenden in den Kultur- und Geisteswissenschaften stark ab. Hier ist die Promotionsphase wenig formalisiert, es gibt z.B. kaum spezifische Regelungen des Zugangsalters oder der finanziellen Absicherung während der Promotionszeit. Die Ausbildung gestaltet sich eher als ein „training on the job“ und „learning by doing“, die Doktorand/innen sind häufig nicht in institutionelle Strukturen eingebunden und individuell auf Doktormutter oder Doktorvater verwiesen.

In dem Bemühen, die wissenschaftliche Nachwuchsförderung in den Fachbereichen und Fakultäten 12 – 16 der Universität Dortmund zu verbessern (im Folgenden nur Fachbereiche), wurde Ende 2003 eine Untersuchung der dort gegebenen Promotionsbedingungen durchgeführt (Metz-Göckel/Selent 2004). Auf die Fachbereiche 12 – 16 entfallen 14% der Promotionen, während sie 51 % der Absolvent/innen der Universität Dortmund insgesamt stellen. Es wurden 322 Promovierende und 105 Betreuer/innen schriftlich befragt. Der Rücklauf von 41% bei den Promovierenden und 50 % bei den Betreuer/innen deutet auf ein großes Interesse hin, mehr über die Promotionssituation wissen zu wollen.

Wie sich herausstellt, waren zum Befragungszeitpunkt lediglich 20% der Promovierenden in den untersuchten Fachbereichen beschäftigt und damit auch von der Universität finanziert. Das hat uns dazu bewogen, die Befragungsergebnisse im Folgenden nach den »intern« und »extern« Promovierenden differenziert darzustellen (Kamski 2004).<sup>1</sup>

## Geschlechtereffekte bei der Betreuung

Unterhalb der Professuren bilden in den Fachbereichen 12 – 16 Frauen eine deutliche Mehrheit, sowohl bei den Absolvent/innen (77%) als auch bei den Studierenden

(69%). Diese Mehrheit spiegelt sich mittlerweile auch bei den laufenden Promotionsverfahren. Von den (80 %) extern Promovierenden sind etwa die Hälfte Frauen, von den (20 %) Internen drei Viertel. Dies entspricht ungefähr dem Anteil der Frauen bei den Absolventen/innen.

Die Anzahl der Hochschullehrer beträgt derzeit 88 (78%), bei den Hochschullehrerinnen 28 (vgl. Tabelle 1). Die Auswertung der Promotionsunterlagen 2003 ergab, dass die 88 Professoren 113 Doktorandinnen und 125 Doktoranden (insgesamt 238) betreuen, und die 28 Professorinnen 56 Doktorandinnen und 28 Doktoranden (insgesamt 84). Deutlich wird, dass Hochschullehrerinnen signifikant mehr Doktorandinnen betreuen als ihre männlichen Kollegen.

**Tabelle 1: Verteilung der Promovierenden auf die Professoren und Professorinnen**

	Promovendinnen	Promovenden	gesamt
<b>Professorinnen (28)</b>	56 (33,1%)	28 (18,3%)	84 (26,1%)
<b>Professoren (88)</b>	113 (66,9%)	125 (81,7%)	238 (73,9%)
<b>gesamt</b>	<b>169</b> <b>(52,5%)</b>	<b>153</b> <b>(47,5%)</b>	<b>322</b> <b>(100%)</b>

Quelle: Doktorand/innenstudie HDZ 2004

## Jung und kinderlos – älter und familiär gebunden

Die Externen sind im Durchschnitt etwas älter als die Internen und ein Drittel hat ein Kind oder mehrere, wohingegen nur ein Fünftel der Internen Kinder hat. Die Lebenssituation der Externen erscheint komplexer, da sie häufiger familiäre Anforderungen, Beruf und die Arbeit an der Dissertation vereinbaren müssen. Etwa die Hälfte beider Gruppen gibt an, zu wenig Zeit für die Promotion zur Verfügung zu haben. Für einen Großteil der Promovierenden ist das Promovieren eine Freizeitangelegenheit.

## Übergang vom Studium zur Promotion

Etwa 50% der Internen hat sofort im Anschluss an das Ende des Studiums oder innerhalb eines Jahres mit der Promotion begonnen. Bei den Externen sind dies weniger als 40%. Die Rückkehr an die Hochschule verläuft bei den Externen verzögert, in der Regel liegen mehrere Berufsjahre zwischen Studienabschluss und Beginn der Promotion. Auffallend ist außerdem, dass die Hälfte der Befragten einen Lehramtsabschluss hat.

### **Finanzierung: Berufstätigkeit, Stipendien und Familie**

Einen bedeutenden Faktor in der Promotionsphase stellt die Finanzierung dar. Zwei Drittel der Internen und Externen sind über den gesamten Zeitraum der Promotion finanziell abgesichert. Von den Internen ist die Hälfte auf Teilzeitbasis beschäftigt, bei den Externen sind es 22%. Ein Drittel der Externen geht zudem einer Vollzeitbeschäftigung nach. Ein Zehntel der Internen und ein Viertel der Externen werden von ihren Eltern bzw. Partnern/Partnerinnen unterstützt. Die Daten zeigen, dass sich die Promovierenden teilweise über mehrere Quellen gleichzeitig und sich im Laufe der Promotion über unterschiedliche Quellen finanzieren.

### **Motivation und Unterstützung durch Austausch und Kontakte**

Die Entscheidung für den aufwändigen und Ressourcen verschlingenden Promotionsprozess kann unterschiedlich motiviert sein. 55% der Internen, aber auch 47% der Externen wurden von ihren Doktoreltern auf eine Promotion hin angesprochen. Die anderen haben sich aus Interesse an der Lehrtätigkeit bzw. einem speziellen Thema oder an Forschung und wegen besserer Berufsaussichten außerhalb der Universität für eine Promotion entschieden. Zwei Drittel der Internen, aber weniger als die Hälfte der Externen strebt eine längerfristige wissenschaftliche Tätigkeit an und nur ein Drittel der Externen erhofft sich durch den Dokortitel bessere Berufsaussichten. Sie promovieren aus Interesse und weniger aus Karrieregründen.

Eine Dissertation anzufertigen, ist oftmals ein anstrengender und auch einsamer Prozess. Private und berufliche Belastungen, mangelnde Unterstützung, fehlende Informationen sind nur einige Gründe, die ein solches Vorhaben zum Scheitern bringen können. Sowohl ein Drittel der Internen wie Externen hat bereits einmal an einen Ausstieg aus der Promotion gedacht, wobei ein Großteil auf Zeitmangel und Mehrfachbelastung durch Promotion, Beruf und Familie hinweist. Erst an zweiter Stelle werden Finanzierungsschwierigkeiten genannt und Probleme, die unmittelbar mit dem Promovieren in Verbindung stehen.

Bei Motivationsproblemen wird ein Drittel der Internen durch ihre Umwelt zur Fortführung motiviert, zwei Drittel können es durch Eigeninitiative bewerkstelligen. Bei den Externen werden zwei Drittel zum einen durch ihr eigenes Interesse weiterhin motiviert und zum anderen durch die ermutigende Unterstützung ihrer Betreuer/innen, aber auch durch Kommilitonen/innen und Familie. 10% der Promovierenden bezeichnen ihre Doktoreltern explizit als unterstützend.

Drei Viertel der Internen, aber nicht einmal die Hälfte der Externen hat regelmäßig Kontakt mit anderen Pro-

movierenden. Ein Fünftel der Internen im Unterschied zu einem Zehntel der Externen promoviert im Rahmen eines Graduierten- oder Promotionskollegs und entspricht auch dem Anteil derjenigen, die regelmäßig an Kolloquien teilnehmen. Der Wunsch nach Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Promovierenden besteht sowohl bei den Internen wie Externen (rund 40%).

### **Betreuungsunterschiede: Wahrnehmung und Eigeninitiative**

Die Betreuung stellt im Promotionsgeschehen einen wichtigen Baustein dar, der für erfolgreiches Promovieren entscheidend ist. Ein häufig auftretendes Problem zwischen Doktoreltern und Promovierenden ist das unterschiedliche und gegenseitig ungeklärte Betreuungsverständnis und -verhältnis (vgl. Becker/Engler/Lien 2002). Zum Betreuungsverhältnis gibt nur die Hälfte der Internen an, sich regelmäßig mit den „Doktoreltern“ zu treffen, dem entsprechend fühlt sich auch nur die Hälfte ausreichend betreut. Bei den Externen liegen die entsprechenden Werte zwar etwas höher, aber die Initiative, sich mit den Doktoreltern zu treffen, geht häufiger als bei den Internen von ihnen selbst aus.

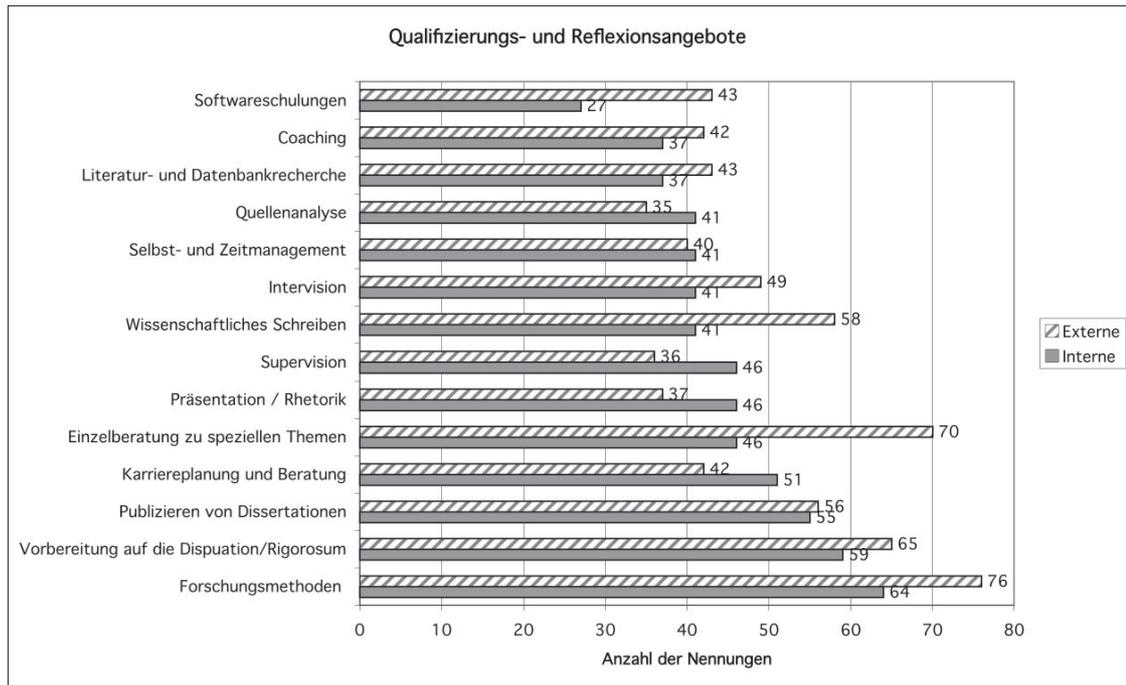
### **Bedarf an Weiterbildung, Beratung und Vernetzung**

Es zeigt sich, dass insgesamt ein Bedarf an begleitenden Weiterbildungen von Internen und Externen in hohem Maße besteht (vgl. Grafik 1). Als signifikant erweist sich der Unterschied bei der Einzelberatung zu speziellen Themen. Hier wünschen sich mehr Externe (70%) als Interne (46%) eine solche Unterstützung.

Fast die Hälfte der Internen und Externen wünscht sich Vernetzungsmöglichkeiten und Austausch mit anderen Promovierenden in Form von Kolloquien, Foren, Vorträgen, Rundmailpools etc. 53% der Internen aber nur ca. ein Viertel (23%) der Externen mahnt eine verbesserte Betreuung, mehr Einzelberatung, andere Sprechstundenmodalitäten sowie inhaltliche Absprachen an. 20% der Internen und 44% der Externen weisen hier auf die Dringlichkeit und den Wunsch nach Qualifizierungsangeboten hin.

Für die zukünftige Berufstätigkeit wünscht sich ca. die Hälfte der Internen und Externen Hilfestellung und Unterstützung bei der Vermittlung von Kontakten zu möglichen Arbeitgebern und Institutionen/ Industrie sowie Hinweise auf Kongresse und Tagungen. 45% der Externen und 27% der Internen wünschen sich Seminare, Workshops, Informationen und Beratung zur Karriereplanung. Die Externen (35%) und Internen (13%) erhoffen sich zudem von ihren Fachbereichen Angebote zu beruflichen Tätigkeiten.

Grafik 1: Qualifizierungs- und Reflexionswünsche der Promovierenden



Quelle: Doktorand/innenstudie HDZ 2004, Differenzierung Kamski 2004

**Fazit**

Die Situationsanalyse von Promovierenden in den Fachbereichen 12 -16 zeigt: Promovieren ist eine anspruchsvolle und Kräfte zehrende Tätigkeit. Mit der Finanzierung verbundene Belastungen (z.B. zeitaufwändige berufliche Tätigkeiten) können die Promotionsphase verlängern. Die derzeitigen Promotionsbedingungen in den Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Dortmund fördern die Vereinzelung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Bedingt durch fachbereichs- und fakultätsbezogene Rahmenbedingungen kann hier die Promotion in einen isolierten Prozess münden, der ein förderliches Klima des gegenseitigen Austausches der Promovierenden untereinander wie zwischen Promovierenden Doktoreltern erschwert.

Um die Motivation der Promovierenden zu fördern und dadurch auch Promotionszeiten zu verkürzen sind mehr Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie die Anbindung an die Hochschule beispielsweise durch Arbeitsstellen, Kolloquien, Kollegs, Gemeinschaftsarbeiten empfehlenswert (vgl. Bornmann/Enders 2001). Zudem ist die Promotionsförderung ein zentraler Bestandteil der Personal- und zukünftigen Organisationsentwicklung. Unter anderem die systemische Organisationsberatung und -entwicklung stellt in diesem Zusammenhang ein Instrument dar, Personalentwicklung als Teil der Organisationsentwicklung zu integrieren (vgl. Kamski 2004).

Als ein Schritt in eine solche Richtung ist das 2004 initiierte Graduiertennetzwerk der Universität Dortmund zu

sehen – [www.graduiertennetzwerk.uni-dortmund.de](http://www.graduiertennetzwerk.uni-dortmund.de). Neben der Vernetzung der Promovierenden (und derjenigen, die eine Promotion erwägen), wird ein auf die Zielgruppen zugeschnittenes Weiterbildungsprogramm aufgebaut, das vor allem den Bedürfnissen der extern Promovierenden besser gerecht werden kann.

Literatur

Becker, R./Engler, S./Lien, S. (2002): Warten auf Godot – eine Analyse des Promotionsgeschehens an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund. In: Roloff, C. (Hrsg.), Personalentwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und Qualitätsmanagement an der Hochschule.  
 Enders, Jürgen/ Bornmann, Lutz (2001): Karriere mit Dokortitel – Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolge von Promovierten, Frankfurt a.M./New York  
 Holtkamp, R./Fischer-Bluhm, K./Huber, L.: Junge Wissenschaftler an der Hochschule. Bericht der Arbeitsgruppe „Lage und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Frankfurt/M 1986.  
 Kamski, Ilse (2004): Systemische Organisationsberatung als Instrument der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung in den Human- und Kulturwissenschaften - am Beispiel der Doktorand/-innenförderung in ausgewählten Fachbereichen und Fakultäten. Universität Dortmund. Diplomarbeit  
 Koch, P. (1995): Doktorandinnen: Der Wille zur wissenschaftlichen Anerkennung. Münster.  
 Metz-Göckel, S./Selent, P. (2004): Vernetzung der Doktorand/innenförderung in den Fachbereichen und Fakultäten 12-16. Abschlussbericht. Dortmund.  
 Metz-Göckel, S./Müller, U. (2002): Eine Kultur der Anerkennung und Kritik. Das Graduiertenkolleg „Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel. Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen. als Lehr- und Lernerfahrung. In: Schäfer, Eva/Fritzsche, Bettina/Nagode, Claudia: Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel. Opladen.

1 Diese Differenzierung wurde vor allem in der Diplomarbeit von Ilse Kamski (2004) vorgenommen, als Datengrundlage diente ihr die DoktorandInnenstudie von Metz-Göckel/Selent 2004.

# Der Studienstandort Universität Dortmund wird international attraktiver

Annette Klein/Nicole Auferkorte-Michaelis/Sigrid Metz-Göckel

Internationale Studienerfahrungen von Hochschulabsolvent/inn/en sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, Studieren im Ausland wird bildungspolitisch gefördert, von Hochschulen wird gefordert, die Mobilität von Studierenden zu unterstützen. Hierzu zählt auch, selbst „Gastgeberin“ zu sein. Das Ansehen einer Hochschule wächst mit der Anzahl internationaler Kontakte. An die Hochschulausbildung in Deutschland werden im Zuge der europäischen Hochschulreformen Forderungen nach einer intensiveren Ausrichtung auf den weltweiten Bildungsmarkt und mehr Studierendenaustausch gestellt (vgl. Jensen 2001; vgl. [www.bmbf.de/de/908.php](http://www.bmbf.de/de/908.php), 06.01.2005). Die Studierendenzahlen der Universität Dortmund folgen diesem Trend und belegen, dass dieser Studienort für internationale Studierende kontinuierlich attraktiver wird. Im Sommersemester 2000 waren 10% der Studierenden internationaler Herkunft. Viereinhalb Jahre später, im Sommersemester 2004, stieg ihr Anteil bereits auf insgesamt 17%. Für diese Zunahme internationaler Studierender sind insbesondere die Bildungsausländer/innen<sup>1</sup> verantwortlich. Ihr Anteil innerhalb der Gruppe der internationalen Studierenden ist in den letzten viereinhalb Jahren von 60% auf 75% gestiegen.

Junge Menschen studieren u.a. im Ausland, um ihren persönlichen Horizont zu erweitern und vor allem Fachwissen zu erwerben, verbunden mit der Erwartung, im Heimatland keine qualitativ gleichwertige Hochschulbildung erhalten zu können. Die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, ihren Gesetzmäßigkeiten und Eigenheiten eröffnet Erfahrungen, die die Persönlichkeitsentwicklung stützen (vgl. Klein 2004, Auferkorte-Michaelis 2004, Jensen 2001, Breitenbach 1974).

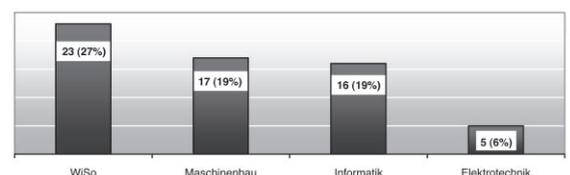
Doch was genau zieht die Bildungsausländer/innen an die Universität Dortmund? Wie lässt sich die Studiensituation der internationalen Studierenden beschreiben? Wie lässt sich die Attraktivität der Universität Dortmund langfristig sichern bzw. verbessern?

In einem innerinstitutionellen Forschungsprojekt wurde anhand einer Analyse des Ist-Zustandes der Studierendenstatistik und zweitens mit einer schriftlichen Befragung<sup>2</sup> der Bildungsausländer/innen im dritten Hochschulsesemester diesen Fragen nachgegangen.

Die wichtigsten Befragungsergebnisse im Überblick<sup>3</sup>:

- Deutschland ist für gut 70% der Befragten zunächst nicht das Studienland erster Wahl. Zwei Drittel würden aber Dortmund wieder als Studienort wählen.
- Die befragten Studierenden sind fast alle Selbstzahler/innen (99%). Sie kommen aus Elternhäusern von Selbständigen und Angestellten mit relativ hohem Bildungsniveau und berufstätigen Eltern.
- Gut zwei Drittel der Bildungsausländer/innen finanzieren ihr Studium u.a. auch durch Erwerbstätigkeit in Deutschland.
- Nur ein Viertel hat unmittelbar nach dem Erwerb der Hochschulreife ihr Studium in Dortmund begonnen.
- Zwei Drittel haben vorher an einer anderen Hochschule studiert, was auch ihr relativ hohes Lebensalter erklärt. Ein Drittel hat dieses Studium jedoch nicht beendet.
- Knapp die Hälfte der Befragten motiviert die Aussicht auf eine hochqualifizierte Ausbildung zu einem Studium an der Universität Dortmund.
- Vorzugsweise gewählte Fachbereiche/Fakultäten sind Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27%), Maschinenbau (19%), Informatik (19%), Elektrotechnik (6%).

Abb.1: Vorzugsweise gewählte Studienfächer der Bildungsausländer/innen

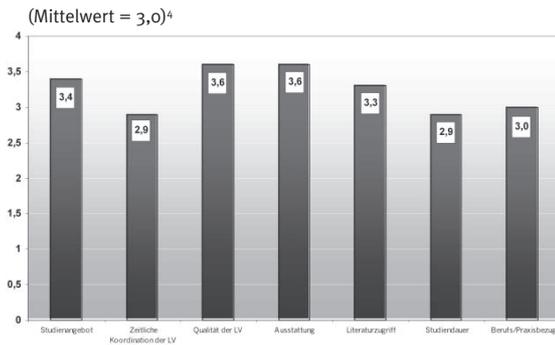


(Quelle: Datensatz Klein 2004)

- Nur wenige der Bildungsausländer/innen (8%) denken von Zeit zu Zeit an einen Abbruch des Studiums.
- Ihre Studienleistungen schätzen sie selbst als durchschnittlich ein.

Die Studierenden beurteilen ihre Studiensituation insgesamt positiv, in einigen Bereichen jedoch als verbesserungsfähig.

Abb.2: Bewertung v. Studienbedingungen im Durchschnitt



(Quelle: Datensatz Klein & Auferkorte-Michaelis 2004)

Positiv bewerten sie vor allem die Qualität der Lehrveranstaltungen und die technische wie räumliche Ausstattung der Hochschule, während Rahmenbedingungen wie die lange Studiendauer und die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen als verbesserungswürdig eingestuft werden. Ebenfalls kritisch werden die Treffpunkte für Studierende und die Informationspolitik vor Studienbeginn gesehen. Schwierigkeiten bereiten ihnen z.T. Heimweh, Einsamkeit, Probleme mit der Aufenthaltserlaubnis, Vorurteile gegenüber Ausländer/innen, die deutsche Sprache, Wohnungssuche, soziale Kontakte und die Finanzierung des Lebensunterhalts. Besonders positiv wurden die Beratungs- und Betreuungsangebote des Akademischen Auslandsamtes bewertet. Insgesamt wird die fachliche Ausbildung besser bewertet als die Integration in die Universität und deutsche Umwelt.

### Vorschläge zur Verbesserung der Studiensituation

Fächerpräferenzen, Studienbedingungen, die Sprachschwierigkeiten, Universitätsbürokratie sowie fehlende soziale Kontakte machen u.a. auf folgende **Erfordernisse der Studien- und Prüfungsorganisation aufmerksam:**

- Ein deutschlandweites einheitliches Anerkennungssystem von Studien- und Prüfungsleistungen wäre hilfreich, ebenso
- gestufte Abschlussgrade,
- bilinguale bzw. englischsprachige Veranstaltungsangebote und/oder Studiengänge,
- eine Verankerung internationaler Studieninhalte in den Studienordnungen,
- obligatorische Deutschkurse für alle Bildungsausländer/innen,
- Fachtutorien (z.B. Wirtschaftsdeutsch, Prüfungsvorbereitung, Schreibberatung).

Ein deutschlandweit einheitliches Anerkennungssystem würde den Zulassungsprozess der Bewerber/innen erleichtern, die durch die Anerkennungsbürokratie hervorgerufenen Mobilitätsbarrieren verringern und

zu einem weiteren Anstieg der Bildungsausländer/innen beitragen. Die Einführung von (bilingualen bzw. englischsprachigen) BA- und MA-Studiengängen insbesondere an den bevorzugten Fakultäten/Fachbereichen kann die Mobilitätsbereitschaft der Bildungsausländer/innen verstärken, da die gestuften Abschlussgrade die Kompatibilität und Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Studiensysteme vergrößern. Eine Verankerung von internationalen Studieninhalten in den Studienordnungen könnte die Wahrnehmung für internationale Fragestellungen auf allen Ebenen fördern. Obligatorische Deutschkursbesuche und Fachtutorien zur Prüfungsvorbereitung oder zur Aufbereitung des Vorlesungsstoffes könnten eine integrierende und unterstützende Funktion haben. Die Deutschkurse könnten z.B. von Lehramtsstudierenden übernommen werden, die Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch studieren, die Fachtutorien von Studierenden der entsprechenden Studienfächer. Solche Kursformate könnten Pflichtbestandteil des Studiums sein und in den Studienordnungen verankert werden. Zu erwartende Synergieeffekte für die Bildungsausländer/innen könnten sein: Intensivierung der Sprachkenntnisse, fachliche Unterstützung und Kontaktintensivierung zu anderen Studierenden. Die Lehramtsstudierenden bzw. Tutor/inn/en könnten u.a. von der didaktischen Aufbereitung des Fachwissens profitieren und lernen die Bildungsausländer/innen in ihrer kulturellen Andersartigkeit wahrnehmen.

Zu überlegen wäre die Einrichtung eines zentralen Beratungszentrums, das den Studierenden als Anlaufzentrum bei allen Fragen und Problemen zur Verfügung steht. Die Beratungen sollten auf Probleme wie Heimweh, Einsamkeit, Aufenthaltserlaubnis, Vorurteile gegenüber Ausländer/innen, Wohnungssuche, soziale Kontakte und Unterhaltsfinanzierung ausgeweitet und „Mentoring“ wie „Tandem-Vermittlung“ (Patenschaft eines deutschen Studierenden mit einem internationalen) stärker ausgebaut werden, um die interkulturellen Beziehungen zu fördern und der Isolierung der internationalen Studierenden entgegenzuwirken.

Orientierungspunkte für Marketingstrategien geben die Fächerpräferenzen, die soziale Schichtzugehörigkeit, die Herkunftsländer, die unzureichenden Vorabinformationen, das Medium Internet als Informationsquelle, die Studienmotive und der Durchhaltewillen der Bildungsausländer/innen. Dazu gehören im Einzelnen u.a.:

- die verstärkte Nutzung des Internets zu Marketingzwecken,
- der stärkere Ausbau internationaler Hochschulpartnerschaften und

- die Vermarktung der Standortvorteile (Qualität der Lehrveranstaltungen, regionalen Infrastruktur, gestufte Studiengänge usw.).
- Das Internet ist auch im Herkunftsland die meistgenutzte Informationsquelle der Bildungsausländer/innen und könnte zur Verbreitung von Informationen professioneller genutzt werden. Beispiel für einen gelungenen Internetauftritt bietet das Akademische Auslandsamt (AAA) auf der Internetseite [www.uni-dortmund.de/AAA/dienst/de/index.html](http://www.uni-dortmund.de/AAA/dienst/de/index.html).
- Die persönlichen Kontakte zwischen den Vertreter/innen der Universität Dortmund und der internationalen Partnerhochschulen sollten intensiviert und ausgebaut werden.
- Für die neuen BA- und MA-Studiengänge sollte verstärkt Werbung gemacht werden, da derartige Studienprogramme für die Bildungsausländer/innen von besonderem Interesse sind und dies ein Wettbewerbsvorteil für den Hochschulstandort Dortmund ist.
- Ein Wettbewerbsvorteil ist auch der Standortfaktor Ruhrgebiet, da die Bildungsausländer/innen ein Studium an der Universität Dortmund bzw. in Deutschland vorwiegend aus diesem Motiv heraus wählen.
- Die hochschulinterne Infrastruktur sollte z.B. durch ein Beratungszentrum und Internationales Wohnheim als interkultureller Lern- und Begegnungsstätte ausgebaut werden.

Zur nachhaltigen Sicherung der Studiensituation der Bildungsausländer/innen ist es sinnvoll, über eine Wiederholung der schriftlichen Befragung im 2-Jahres-Rhythmus sowie über eine kontinuierliche Erfolgsevaluation der Beratungsangebote und hochschulinternen Strukturveränderungen nachzudenken.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Bildungsausländer/innen, die sich an unserer Befragung beteiligt haben, für ihre Unterstützung und wünschen ihnen viel Erfolg im weiteren Studium und im Berufsleben.

#### Literatur

- Auferkorte-Michaelis, Nicole: Hochschule im Blick – Innerinstitutionelle Forschung zu Lehre und Studium an einer Universität. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Dortmund 2004
- Breitenbach, Dieter: Auslandsausbildung als Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung. In: SSIP-Schriften, Heft 20. Saarbrücken 1974
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (Hrsg.): Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Bielefeld 2002
- Jensen, Stefanie: Ausländerstudium in Deutschland. Die Attraktivität deutscher Hochschulen für ausländische Studierende. Wiesbaden 2001
- Klein, Annette: Internationale Studierende an der Universität Dortmund. Eine empirische Untersuchung zu den Bildungsausländer/innen in der Studieneingangsphase. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Dortmund 2004
- [www.bmbf.de/de/908.php](http://www.bmbf.de/de/908.php), (06.01.2005): Internationalisierung der Hochschule
- [www.esn-dortmund.de/html/willkommen.html](http://www.esn-dortmund.de/html/willkommen.html), (23.05.2004): Erasmus-initiative

<sup>1</sup> Bildungsausländer/innen sind Studierende, „die ihre Hochschulzugangsberechtigung an ausländischen Schulen erworben haben“ (DAAD 2002, S. 9)

<sup>2</sup> Die Untersuchung der Studieneffizienz setzt sich aus den Forschungsergebnissen des Titelgruppe 94-Projektes „Studieneffizienz von internationalen Studierenden an der Universität Dortmund. Ist-Analyse der Studierendendaten und Erfahrungen mit der Studieneingangsphase“ des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ) und den Daten und Ergebnissen der Diplomarbeit „Internationale Studierende an der Universität Dortmund. Eine empirische Untersuchung zu den Bildungsausländer/innen in der Studieneingangsphase“ zusammen.

<sup>3</sup> Die Untersuchung erstreckte sich über den Zeitraum Ende Januar 2004 bis Mitte März 2004. Innerhalb dieses Zeitraums trafen 85 Antworten sowie 38 unzustellbare Briefsendungen am HDZ ein. Der Rücklauf der Untersuchung liegt dementsprechend bei 21,25%.

<sup>4</sup> Die internationalen Studierenden beurteilten auf einer fünfstufigen Skala von ‚sehr gut‘ bis ‚sehr schlecht‘ die genannten Studienbedingungen. Der Beurteilungswert wird folgendermaßen berechnet: Die anzukreuzenden Kästchen werden in umgekehrter Reihenfolge mit den entsprechenden Punktzahlen versehen (erstes Kästchen = 5 Punkte, letztes Kästchen = 1 Punkt). Die Anzahl der Nennungen wird mit der Punktzahl multipliziert und anschließend addiert. Die Summe wird letztlich durch die Anzahl der gültigen Antworten geteilt.

# inpuD: Wissensmanagement zur Organisation des Studienverlaufs

Isa Jahnke, Volker Mattick, Thomas Herrmann

Im Rahmen des Teilprojektes „Wissensmanagement und Organisation des Studienverlaufs von Informatikstudierenden (WIS)“<sup>1</sup> an der Universität Dortmund im Fachbereich Informatik sind wir der Frage nachgegangen, woran es liegt, wenn Informatikstudierende ihr Studium abbrechen. Ein besonderes Problem ist, dass die meisten Abbrecher noch relativ lange im Grundstudium studieren, ohne das Vordiplom abzuschließen. Wir sind daher von der Annahme ausgegangen, dass neben den fachlich-inhaltlichen Problemen vor allem die Studienorganisation (Studienplanung und -durchführung) ein ausschlaggebender Faktor für den Studierenerfolg ist.

Unsere empirischen Befunde weisen deutlich darauf hin, dass Studierende sehr wohl wissen, wie sie ihr Studium angemessen planen können. Die Hürde liegt in der praktischen Umsetzung. Sie wird blockiert, weil gerade zum Zeitpunkt der konkreten Studienplanung notwendige Informationen fehlen. Dafür wurde die Wissensaustausch-Community namens inpuD INformatik-Portal der Universität Dortmund initialisiert (<http://inpuD.cs.uni-dortmund.de>).

## Die drei Schritte zur Vorbereitung von inpuD

Das WIS-Teilprojekt konzentriert sich auf die Optimierung des Informatik-Grundstudiums hinsichtlich der Organisation des Studienverlaufs. Ziel ist es, den Studierenden im Grundstudium kontinuierlich Orientierungswissen für die individuelle Gestaltung des Studienverlaufs in Abhängigkeit von Erfolgsfaktoren bzw. Barrieren bereit zu stellen. Um die Einflussfaktoren zu ermitteln, war zu klären, wie sich die Studierenden auf das Studium einstellen, wie sie es planen und organisieren, wie sie dabei mit anderen kooperieren und wie sie ihre Berufstätigkeit und Freizeit mit dem Studium koordinieren.

Im ersten Schritt (4/2001 bis 12/2001) wurden vierzehn mündliche Interviews mit Informatik-Studierenden (n = 8) und Lehrenden (n = 6) an der Universität Dortmund durchgeführt. Daraus wurden acht Faktoren kategorisiert (s. unten), die die Studienorganisation beeinflussen.

Auf dieser Basis wurde für den zweiten Schritt (12/2001-12/2002) der Fragebogen für die Durchführung der schriftlichen Befragung (Februar 2002) von Studieren-

den im Informatik-Grundstudium erstellt. Mit 384 Fragebögen haben wir 20 Prozent aller Studierenden im Informatik-Grundstudium erreicht.<sup>2</sup>

Im dritten Schritt bilden diese Ergebnisse die Grundlage für die Entwicklung eines zentralen webbasierten Informationsangebots mit Diskussionsforum, das vor allem die Perspektive der Studierenden abbilden soll. Dieses „INformatik-Portal der Universität Dortmund“ (inpuD) wurde in der Zusammenarbeit mit dem WIS-Teilprojekt zur „Konzeption und Koordination der Mathematik-Ausbildung und –Anwendung“ entwickelt (Prof. Padawitz/Mattick). Im Verlauf des Projektes wurde inpuD aufgrund neuere empirischer Erkenntnisse an die Bedürfnisse der Studierenden weiter angepasst.

Im Folgenden gehen wir auf die Einflussfaktoren im Ergebnis unserer Analyse ein und stellen den Bezug zur Entwicklung der Wissensaustausch-Community inpuD dar.

## Die acht Faktoren und ihr Einfluss auf die Studienorganisation

Beim Einflussfaktor Teilnahme an Veranstaltungen sind 80% der befragten Studierenden der Meinung, dass der Studierenerfolg von der regelmäßigen Teilnahme an Vorlesungen und Übungsgruppen abhängt. Wertet man die Übungsgruppenstatistiken aus, die das Dekanat pro Semester erstellt, zeigt sich, dass nur wenige Studierende an den Übungsgruppen teilnehmen. Hier wird die eingangs beschriebene Diskrepanz zwischen Planung (die Teilnahme an den Übungsgruppen sei wichtig) und der praktischen Umsetzung (faktische Nicht-Teilnahme) deutlich. Die Interviews ergaben dazu, dass Vorlesungen und Übungen nicht als Chance begriffen werden, sich auf Prüfungen adäquat vorzubereiten, was damit begründet wird, dass die Inhalte in den Vorlesungen didaktisch nicht gut aufbereitet seien, die Professoren/innen die Inhalte nicht verständlich lehrten, und oft die Inhalte der Übungen mit der Vorlesung nicht abgestimmt seien. Einige der befragten Studierenden bemängelten die nicht ausreichende Schulung von Tutoren in einigen Übungsgruppen, die die Inhalte der Vorlesung nicht erklären könnten und den Stoff nicht hinreichend verstanden hätten. Dies sind Gründe, die Studierende veranlassen, nicht an den Vorlesungen und Übungen teilzunehmen.

Beim Einflussfaktor Selbstorganisationskompetenz meinten 75% der schriftlich befragten Studierenden, dass der Studienerfolg davon abhängt, wie schnell sie lernen, für sich selbst verantwortlich zu sein. Die Eigenverantwortlichkeit wird insbesondere mit der Fähigkeit, sich selbst zu steuern (Selbstorganisationskompetenz) und mit dem eigenen (nicht vorhandenen) Zeitmanagement in Verbindung gebracht. Das Problem liegt hier jedoch v.a. darin, dass vorausgesetzt und implizit erwartet wird, dass Studierende diese Fähigkeit bereits besitzen. Doch haben die Studienanfänger/innen die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, (noch) nicht entwickeln können. Das muss erst erlernt werden, worauf Fachbereich und Universität (noch) nicht genügend eingehen.

Beim Einflussfaktor Lerngruppen-Beteiligung war die Hälfte der Meinung, dass die Schwierigkeiten im Informatik-Grundstudium vor allem daher rührten, dass Studierende ohne Lerngruppe alleine lernen, und sich selber nicht ausreichend vernetzen.

Beim Einflussfaktor Stellenwert des Studiums gaben 62% der Informatikstudierenden im Grundstudium Schwierigkeiten an, die sie darin sehen, dass Studierende das Studium nicht Ernst genug nähmen, sie es in der Regel nicht als Vollzeit-Job mit einer 40 Stunden-Woche ansähen. Unserer Einschätzung nach scheint das Problem nicht primär darin zu liegen, vielmehr fehlt die Information, dass viel Aufwand erforderlich ist, um das Studium zu planen und zu organisieren. Hier liegt zudem eine „falsche“ Informationsverbreitung vor, insofern, dass nicht zwischen Lerntypen (Studierende, die leicht bzw. schwer lernen) differenziert wird.

Beim Einflussfaktor Vereinbarkeit von Studium und Nebenjob/Wohnort wird angegeben, dass ein wichtiger Grund Informatik zu studieren darin besteht, später viel Geld zu verdienen. 41% der Studierenden sind der Meinung, dass vielfach mehr Wert darauf gelegt werde „gutes Geld“ im Nebenjob zu verdienen anstatt das Studium abzuschließen. Die Nähe des Wohnorts zur Uni wird von einigen wenigen als wichtig erachtet. 30% gaben an, ihr Studienerfolg hänge vom Wohnort ab, weil sie sich damit eher auf dem Laufenden halten könnten und die soziale Einbettung in das Uni-Leben erleichtert wird.

Die bisher genannten Einflussfaktoren hängen voneinander ab. So wird die Selbstorganisationskompetenz positiv beeinflusst, wenn man sich in der Lerngruppe mit anderen Studierenden austauschen kann. Dies wiederum geschieht eher, wenn man in Uni-Nähe wohnt

(Zeitfaktor) oder dass man, wenn man Lerngruppen-Studierende kennt, lieber in eine Vorlesung geht, weil man dort dann nicht „alleine in der Masse“ sitzt. Zudem stützt das gegenseitige Kennen die Vernetzung, für die sich vor allem die Orientierungs-Phase der Fachschaft als wichtig erweist und die demnach gestärkt werden sollte. Auch die folgenden drei Faktoren hängen voneinander ab. Sie beeinflussen die Studienorganisation und verweisen auf die bestehenden Informationsdefizite.

So stellt sich beim Einflussfaktor Informatik-Inhalte heraus, dass Studierende oftmals eine „falsche“ Vorstellung davon zu haben, was das Informatikstudium beinhaltet: 77% der Befragten erklären, dass sie die Inhalte des Informatikstudiums nicht richtig d.h. nicht angemessen einschätzen könnten.

Beim Einflussfaktor Information über die Studienplanung zeigt sich, dass es zwar genügend Informationsquellen gibt. Doch sind die vielen Webseiten und Broschüren, die teils über die ganze Universität verteilt sind, aus der Perspektive von Studierenden unübersichtlich: 76% der Studierenden wünschen sich, dass für ihre Studienplanung, die Inhalte im Web nach studienablaufspezifischen Informationen differenziert abrufbar sein sollten.

Zum Einflussfaktor Verfügbarkeit von Orientierungshilfen wurde bereits in den Interviews deutlich, dass es viele unterschiedliche Informationsquellen gibt, die teils nur schwer zugänglich sind: „Man muss wissen, wo sich die richtigen Informationen befinden“. In der schriftlichen Befragung meinten 77% der Studierenden, dass der Studienerfolg von einer guten Darstellung der Informationen zu den Lehrangeboten abhängt, und kritisierten ein Nicht-Vorhanden-sein. So sind aus der Sicht der befragten Studierenden auch die Webseiten der Lehrstühle mit Informationen z.B. zu Forschung, Außendarstellung, Drittmittelprojekten, die sich nicht benötigen, voll gepackt. Andererseits gingen die Lehrangebote in der Regel in einer Informationsflut unter. Daraus ziehen wir die Schlussfolgerung, dass es vor allem an einer zentral aufbereiteten und guten Informationsbereitstellung mangelt, die aus der Perspektive von Studierenden nur diejenigen Informationen zur Verfügung stellt, die Studierende auch brauchen. Dafür wurde inpuD entwickelt.

### **Das Neue an inpuD**

Das Neue an inpuD ist, dass erstens nur diejenigen Informationen abgebildet werden, die zur konkreten Studienorganisation benötigt werden. Dafür werden Informationen aus verschiedenen bestehenden Systemen

(z.B. LSF der Uni Dortmund, Vorlesungsverzeichnis, eigene Recherche) gefiltert und aktuelle Informationen von den Lehrenden zusammengetragen. Zweitens ist durch Online-Foren ein direkter Wissensaustausch einfach und schnell-zugänglich möglich geworden. „Online“ können fehlende Informationen direkt nachgefragt werden und man erhält dort Rückmeldungen, z.T. von Studienfachberater/innen, vereinzelt auch von Lehrenden. Hauptsächlich helfen sich erfahrene und jüngere Studierende gegenseitig.

Indem solche Wissensaustauschprozesse systematisch unterstützt wurden, ist eine Wissens-Community zur Studienorganisation des Fachbereichs Informatik entstanden, die aus Lehrveranstaltungen, Studieninformation, News, Suchfunktion und Online-Foren besteht. Die Informationen zu den Lehrveranstaltungen sind derzeit nur für das Informatik-Grundstudium aufgelistet, und beinhalten Vorlesungen, Übungen, Materialien, Prüfungen, Kontakte und in der Regel ein Diskussionsforum. Inpud existiert seit dem 17.9.2002. Es besteht derzeit aus Foren, die nach Grundstudium (10 Foren) und Hauptstudiumsveranstaltungen (4 Foren) unterteilt sind, neben Foren zur Studienorganisation und einem Forum für Anfragen zu Wohnheimplätzen, Lernpartnerschaften etc. Die Foren unterliegen kontinuierlichem Wandel (bspw. kommen neue Foren hinzu).

Eine Auswertung der Nutzungsentwicklung zeigt, dass seit Einführung die Nutzung kontinuierlich steigt. Im Oktober 2002 waren es 171.408 Seitenanfragen je Monat, im Oktober 2003 bereits 292.155 Seitenanfragen – fast doppelt so viele. Im inpudforum gibt es mehr als 830 registrierte Benutzer, die mehr als 12.500 Beiträge verfasst haben. Es beteiligen sich ca. 30 Prozent aller Informatikstudierenden der Universität Dortmund aktiv. Eine Befragung im Februar 2003 (n=186) am Fachbereich ergab, dass über 96 Prozent der Studierenden im Informatik-Grundstudium inpud kennen, über 80 % haben inpud mindestens einmal genutzt, 41 % der Zielgruppe nutzt es regelmäßig. Eine Auswertung des Forums ergab, dass über 120 Personen (überwiegend Studierende) jeweils 15 bis 286 Einzelbeiträge geliefert haben. Davon haben 40 Personen jeweils über 50-mal geantwortet. Diese Nutzerzahlen zeigen, dass viele Studierende diese Form des Wissenserwerbs und Wissensaustausch angenommen haben.

### **Nachhaltige Integration von inpud in den Fachbereich und Perspektiven**

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass neben technischen vor allem organisatorische Maßnahmen notwendig sind, um inpud zu sichern und zu stabilisieren.

Vor allem wird inpud nur dann über das Projektende hinaus beständig funktionieren können, wenn die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt sind. Um inpud nachhaltig in den Fachbereich zu integrieren wurden bzw. werden derzeit die folgenden Maßnahmen unternommen:

Die Vervollständigung und kontinuierliche Anpassung der Studien-Inhalte z.B. durch Integration der Studienfachberatungs-Webseite des Fachbereichs, und die initiale Daten-Übernahme der Lehr-Veranstaltungen von LSF der Uni Dortmund per Export-Import-Funktion.

Die Foren sind je nach Bedarf kontinuierlich weiter zu entwickeln und anzupassen (z.B. für neue Lehrveranstaltungen nach Studienberatungsbedarf). Das Studienberatungsangebot wurde bereits in inpud integriert und die Organisation der Studienfachberatung dahingehend geändert, dass die neue Rolle der „Studienfachberatungs-Koordinatorin“ mit technischer und inhaltlicher Zuständigkeit eingeführt wurde.

Für die Organisation der kontinuierlichen Anpassung und redaktionellen Bearbeitung (Dateneingabe; Wartung, Pflege etc.) ist auf Dauer ein/e studentische/r Mitarbeiter/in von ca. 8 Stunden/Woche notwendig, und sollte bei der Studienberatungs-Koordinatorin angesiedelt sein.

Unser Fazit ist, dass aufgrund der hohen Nutzeranzahl und der positiven Rückmeldungen inpud ein Erfolg geworden ist.

Bisher ist die Wissensaustausch-Community für das Informatik-Grundstudium realisiert, es gibt aber Anfragen von Studierenden inpud auf das Hauptstudium zu erweitern. Die technisch-organisatorische Weiterentwicklung von inpud im WIKI-Format hätte den Vorteil, dass nicht nur die Administratoren, sondern auch andere Nutzergruppen Änderungen direkt vornehmen können.<sup>3</sup> Hierfür wäre ein differenziertes Konzept der Rollen-Zugriffsrechte noch zu entwickeln. Wünschenswert wäre zudem eine Wirksamkeitsüberprüfung, um zu sehen, wie weit gehend inpud dazu beiträgt, dass zielgerichteter studiert wird. Inpud könnte dann vielleicht auch zu einem Vorbild für andere Fachbereiche werden.

#### Literatur

- Jahnke, I. & Mattick, V. (2005): inpuD: Soziotechnische Gemeinschaften als Strategie zum Studienerfolg. Fachbereich Informatik, Universität Dortmund. Im Druck.
- Mattick, V.; Hellwig, M.; Kahl, H. & Köppen, M. (2005): inpuD-Benutzungshandbuch. Lehrstuhl für Programmiersysteme, Fachbereich Informatik, Uni Dortmund. Online verfügbar. <http://ls5-www.cs.uni-dortmund.de/~mattick/pub/inpuD/inpuD-user.pdf.gz>
- Preece, Jennifer (2000): Online Communities. Designing Usability, Supporting Sociability. New York et al.: Wiley.
- Seufert, S.; Moisseeva, M. & Steinbeck, R. (2002): Virtuelle Communities gestalten. IN: Hohenstein, A. & Wilbers, K. (Hrsg.): Handbuch E-Learning. Köln: Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst. Online verfügbar.
- Wenger, Etienne; McDermott, R. & Snyder, W. M. (2002): Cultivating Communities of Practice. A guide to managing knowledge. Boston, Massachusetts: Harvard Business School Press.

---

<sup>1</sup> Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr.-Ing. Thomas Herrmann, finanziell gefördert vom MSWF NRW.

<sup>2</sup> Im Fragebogen waren 67 Items zum Studienverlauf (Erfolgsfaktoren und Barrieren) vorgesehen, die auf einer Skala von 1 bis 5 („stimme zu“ bis „stimme nicht zu“) zu bewerten waren. Gefragt wurde bspw.: „Mein Studienerfolg hängt entscheidend davon ab, dass ...“. Die Häufigkeitsauszählung findet sich im WIS-Zwischenbericht vom 18.11.2003 (vgl. <http://iundg.informatik.uni-dortmund.de/projekte/wis/inhalt/>).

<sup>3</sup> WIKI ermöglicht es allen Nutzer/innen Web-Inhalte leicht zu ändern: <http://wiki.org/wiki.cgi?WhatsWiki>.

---

*Isa Jahnke, Dipl.-Soz.Wiss., ist wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl. Informations- und Technikmanagement (IMTM) des Instituts für Arbeitswissenschaft (IAW) der Ruhr-Universität Bochum. Kontakt: [isa.jahnke@rub.de](mailto:isa.jahnke@rub.de)*

*Volker Mattick, Dipl.-Inform., ist wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Programmiersysteme (LS 5), des Fachbereichs Informatik der Universität Dortmund. Kontakt: [volker.mattick@uni-dortmund.de](mailto:volker.mattick@uni-dortmund.de)*

*Thomas Herrmann, Prof. Dr.-Ing., ist Lehrstuhlinhaber des Informations- und Technikmanagements (IMTM) am Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) der Ruhr-Universität Bochum. Kontakt: [thomas.herrmann@rub.de](mailto:thomas.herrmann@rub.de)  
Weiterführende Informationen: <http://www.imtm-iaw.rub.de>*

# Angebote für Lehrende

Zertifikat Hochschuldidaktische Qualifizierung (mindestens 200 AE)

## I BASISMODUL (60 - 80 LE)

I Basismodul  
Baustein 1

### START IN DIE LEHRE – EINE HOCHSCHULDIDAKTISCHE EINFÜHRUNG IN DAS LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND (20 AE)

Gute Lehre kann man lernen. Um gut und mit Vergnügen zu lehren, braucht man mehr als Fachkompetenz. Ebenso wichtig sind Fähigkeiten zur Vermittlung und Motivation sowie didaktisches Fingerspitzengefühl. Das Programmangebot richtet sich zwar speziell an Erstlehrende, um ihnen beim Einstieg in die Lehre mehr Sicherheit zu geben, ist aber auch für erfahrene Lehrende offen. Es umfasst die Aspekte:

- Präsentation
- Moderation
- Planung von Lehrveranstaltungen
- Lehren und Lernen
- Didaktisches Design von Lehr- und Lernveranstaltungen
- Internationalität
- eLearning
- Persönlichkeitsbildung

Es wird eine Tagungsgebühr erhoben. Detaillierte Angaben können dem Programm entnommen werden.

**Adressatengruppe:** Wissenschaftler/innen aller FB der UniDo, die mit der Lehre beginnen. Im begrenzten Umfang stehen auch Plätze für Wissenschaftler/innen anderer Hochschulen zur Verfügung. Voraussetzung: laufende Lehrverpflichtungen an einer Hochschule.

**Termin:** Dienstag, 27. September bis Donnerstag, 29. September 2005, jeweils 9.00 – 16.00 Uhr (18.00 Uhr)

**Ort:** Campus-Treff und HDZ, Vogelpothsweg 78, Campus Nord

**Kontakt und Informationen:**

HDZ, Tel. 0231/755-5536, [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de) oder [www.hdz.uni-dortmund.de](http://www.hdz.uni-dortmund.de)

## BERATUNG, COACHING, SUPERVISION (12 AE)

I Basismodul  
Baustein 2

**Dr. des. Sigrid Dany**

### Kollegiale Beratung im Unialltag. Supervisionsgruppe (12 AE)

Schon längst haben Supervision und Beratung Einzug in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Schule gehalten. Sie helfen, das eigene berufliche Handeln zu reflektieren, es erfolgreicher zu gestalten und tragen somit zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre bei.

Vor wenigen Jahren hat sich zu diesen Themen an der Universität Dortmund ein offener Gesprächskreis gegründet. Er setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche zusammen. Wir treffen uns mehrmals im Semester mittwochs von 17-18.30 Uhr. Im kleinen Kreis bearbeiten wir Fälle aus der Lehrpraxis und dem wissenschaftlichen Berufsalltag. Unsere Diskussion beinhaltet beispielsweise die Bearbeitung konkreter Lehrsituationen, den Umgang mit persönlichen Konflikten, die Analyse der Hintergründe, das eigene Rollenverständnis, die Bewältigung der eigenen Dissertation oder die Beratung Studierender.

Wir pflegen den Erfahrungsaustausch und erarbeiten gemeinsam Handlungsalternativen. Absolute Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich. Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Sigrid Dany, oder kommen Sie zu unserem ersten Treffen. Neue Kolleginnen und Kollegen sind uns herzlich willkommen.

**I Basismodul  
Baustein 2**

Adressatengruppe: wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aller FB der UniDo

**Vorbereitung/Terminplanung:** Mittwoch, 20.04.05, 17.00 – 18.30 Uhr, HDZ, Raum 114

**Termin:** 14täglich, 17.00 – 18.30 Uhr

**Anmeldung erwünscht:** Tel.: 0231/755-5536, [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de)

**Beratung bei hochschuldidaktischen Fragen zu Lehr-/Lernthemen**

Einzel- und Gruppenberatung nach Vereinbarung

(nach Aufwand, max. 6 AE)

**Supervision und Beratung für den beruflichen Alltag**

Einzel- und Gruppentermine nach Vereinbarung

(nach Aufwand, max. 6 AE)

---

**Dr. Oliver Reis (FB 14)**

**Promotionscoaching – Promotionsbezogene Beratung**

Diese Veranstaltung bietet Promovenden und Promovendinnen an der Universität Dortmund die Möglichkeit, sich in Fragen und Problemen rund um den Promotionsprozess (Themenwahl, Betreuerwahl, Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben, Ablauf des Verfahrens usw.) beraten zu lassen.

Die Veranstaltung wird als Einzelberatung angeboten, die Anzahl der Plätze ist auf zwei begrenzt. Es sind über das Semester maximal 6 Sitzungen á 90 Minuten angesetzt. Die Termine werden mit den beiden Teilnehmer/innen individuell ausgehandelt. Die Teilnahme an diesem Coaching kann mit 12 Lerneinheiten auf das Basiszertifikat des HDZ angerechnet werden (Bereich Beratung, Coaching Supervision) angerechnet werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einschreibung als PromotionsstudentIn.

Die formlose Bewerbung um einen der beiden Plätze richten Sie bitte bis zum 17. April 2005 per Mail an [reis@fb14.uni-dortmund.de](mailto:reis@fb14.uni-dortmund.de)

---

**Nicole Auferkorte-Michaelis/Marion Kamphans**

**Schreibberatung – „Wenn Studierende schreiben ...“**

**Ein Angebot für Lehrende (8 AE)**

Texte zu produzieren, das gehört zum Studium – Wie können Lehrende Studierende beraten und behilflich sein, damit das Schreiben von Essays, Zusammenfassungen und Hausarbeiten nicht zur Qual wird? Das Seminar bietet Tipps zu folgenden Themen:

- Schreibtechniken in der Lehre einsetzen
- Arbeitsbündnisse zwischen Lehrenden und Studierenden abschließen
- Konstruktiv den Schreibprozess unterstützen.

Das Seminar wendet sich an Lehrende aller Fächer.

die Teilnahme ist auf 14 Personen begrenzt, Anmeldungen sind erwünscht: [nicole.auferkorte@uni-dortmund.de](mailto:nicole.auferkorte@uni-dortmund.de) 0231/755-5542 oder [marion.kamphans@uni-dortmund.de](mailto:marion.kamphans@uni-dortmund.de) 0231/755-5532.

**Termin:** 11. Juli 2005, 9:00 – 17:00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt; Dr. Birgit Szczyrba**

### **Hochschuldidaktische Grundlagen für Lehrende (40 AE)**

Bei der Veranstaltungssequenz „Lehren und Lernen an der Hochschule“ handelt es sich um ein bundesweit erprobtes Konzept z.B. für die Grundstufe des hochschuldidaktischen Zertifikates, wie es in anderen Bundesländern bereits vorgeschrieben ist. Das HDZ Dortmund wird dieses und ähnliche Angebote weiterhin standardmäßig anbieten. Die im Februar 2005 beginnende dreiteilige Veranstaltungssequenz „Lehren und Lernen an der Hochschule“ gibt einen konzentrierten Einblick in hochschuldidaktische Grundlagen, schafft Gelegenheit zur Reflexion eigener Lehrerfahrungen und hilft, das Handlungsrepertoire im Kontext des Lehrens zu erweitern.

Drei Komponenten bilden den Kern der Veranstaltungssequenz: Zwei zweitägige Werkstattseminare umschließen eine mit Beratung begleitete Praxisphase.

1. Das erste Werkstattseminar findet vor Beginn des Sommersemesters statt. Es befasst sich mit Fragen der Kommunikation und Gestaltung von Lernsituationen in Lehrveranstaltungen durch Impulsreferate, Übungen und Simulationen.
2. Jede/r Teilnehmer/in macht eine eigene Lehrveranstaltung im kommenden Sommersemester zum exemplarischen Gegenstand seiner/ihrer Lehrplanung. Diese Lehrveranstaltungen eines/einer jeden Teilnehmer/in werden in einer Praxis begleitenden Beratung durch Leitung und andere Teilnehmer/innen kollegial begleitet. Vorgesehen sind Hospitationen in den Lehrveranstaltungen des Sommersemesters.
3. Der dritte Teil der Veranstaltungssequenz besteht wieder aus einem zweitägigen Werkstattseminar, in dem die Praxiserfahrungen der Teilnehmer/innen zusammenführend ausgewertet werden. Ein weiterer Akzent liegt auf dem Lernprozess von Studierenden, aus deren Perspektive die Lehre neu durchdacht wird. Vor diesem Hintergrund werden die Rollenbeziehungen in Lehre und Studium und die Ausgestaltungsmöglichkeiten der Rolle der Lehrenden betrachtet.

Es empfiehlt sich, diese Veranstaltungssequenz nach einer Teilnahme an „Start in die Lehre“ zu besuchen, um die dort angeschnittenen hochschuldidaktischen Fragen vertieft zu behandeln.

Voraussetzung für eine Teilnahme ist, dass Sie eine Lehrveranstaltung im Semester anbieten, da die Veranstaltung die Kombination von Theorie und Übung mit der konkreten Praxis zum Gegenstand macht. Hierbei ist es unerheblich, ob es sich um eine wöchentliche oder eine Blockveranstaltung handelt. Diese Veranstaltung ist geöffnet für Angehörige aller nordrhein-westfälischen Universitäten. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Termin:** 21./22.2.2005 und 1./2.7.2005, Praxisbegleitung nach Vereinbarung

**Ort:** HDZ, CDI-Gebäude Raum 114

32 AE Präsenzveranstaltung und 8 AE Fallpraxis

**Hinweis:** Die Teilnehmerliste für das SoSe ist bereits geschlossen.

Bitte melden Sie sich jetzt schon für das WiSe an!

**Anmeldungen** und Fragen bitte per E-Mail an: [birgit.szczyrba@uni-dortmund.de](mailto:birgit.szczyrba@uni-dortmund.de)

**Dr. Wolfgang Daum****Reihe „Alltagsprobleme in der Lehre“**

1. Wie gestalte ich die erste Sitzung einer Lehrveranstaltung so, dass Studierende sich aktiv daran beteiligen? (4 AE)

Die erste Sitzung einer Lehrveranstaltung zu Semesterbeginn ist entscheidend für den weiteren Verlauf: gelingt es, die Studierenden am Thema zu interessieren und sie zur aktiven Beteiligung in der Veranstaltung und zur verantwortlichen Vor- und Nachbereitung zu motivieren?

**Termin:** Mittwoch, 13.4.2005, 14:00-18:00 Uhr, HDZ, Raum 114

2. Wie baue ich Gruppenarbeitsphasen in Lehrveranstaltungen ein ? (4 AE)

Lehrende würden gerne Gruppenarbeit in ihren Seminaren durchführen, sind aber oft unsicher, ob das gelingen kann. Wie kann ich Gruppenarbeit effektiv gestalten, ohne dass endlose Diskussionen ablaufen und Chaos und Unruhe das Lehren und Lernen behindern?

**Termin:** Mittwoch, 27.4.2005, 14:00-18:00 Uhr, HDZ, Raum 114

3. Wie gestalte ich Beratungsgespräche mit Studierenden bzw. Studierendengruppen ? (4 AE)

Studierende zu beraten ist häufig notwendig, um die Beteiligung der Studierenden in Lehrveranstaltungen effektiv zu gestalten. Wie lege ich ein Beratungsgespräch an, eröffne es, halte die Vereinbarungen fest? Welche Sprache ist angemessen, welches Verhalten wirkt authentisch?

**Termin:** Mittwoch, 25.5.2005, 14:00-18:00 Uhr, HDZ, Raum 114

4. Was tun, wenn es knallt ? Konflikte mit Studierenden lösen (4 AE)

Trotz aller Sorgfalt und Bemühungen kann es im Rahmen von Lehrveranstaltungen zu Konflikten zwischen Lehrenden und Studierenden sowie zwischen Studierenden kommen. Wie finde ich eine konstruktive Lösung mit den Studierenden ?

**Termin:** Mittwoch, 8.6.2005, 14:00-18:00 Uhr, HDZ, Raum 114

5. Wie motiviere ich Studierende, Texte in Lehrveranstaltungen und zu Hause zu lesen und zu verarbeiten (zusammen mit Dr. Bärbel Schmidt, FB 16; AE nach Aufwand)

Texte zu lesen, zu verstehen, zu verarbeiten, sie wiederzugeben, zu interpretieren, sie mit anderen Texten zu vergleichen, das sind wesentliche Elemente wissenschaftlichen Arbeitens. Daher spielt die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten eine wesentliche Rolle in der Gestaltung und bei der Durchführung von Lehrveranstaltungen.

Hochschullehrende beklagen aber, dass es kaum möglich ist, Studierende zum Lesen wissenschaftlicher Texte zu bewegen. Selbst wenn die Texte als Kopie zur Verfügung gestellt werden, und darauf hingewiesen wird, dass ihre Kenntnis in der Veranstaltung vorausgesetzt wird, haben in der Regel nur wenige Studierende die Texte gelesen und in den seltensten Fällen verarbeitet. Sie können weder Fragen dazu beantworten, noch mitdiskutieren. Manche(r) Lehrende kapituliert vor der ‚Mauer des Schweigens‘.

Das Seminar will mit den Teilnehmer/innen Möglichkeiten erarbeiten, Studierende zum Lesen und Verarbeiten wissenschaftlicher Texte zu motivieren.

**Termin:** nach Vereinbarung

6. Vorlesung und Übung. Vom Vor-, und Nachmachen zum selbständigen Lösen von Aufgaben (zusammen mit Prof. Dr. Thomas Rauscher; AE nach Aufwand)

In Übungen werden meist Aufgaben vorgerechnet. Das geschieht oft durch die Übungsleiter; manchmal rechnen auch Studierende vor; oder sie präsentieren Ergebnisse, die sie zu Hause individuell (selten in Gruppen) erarbeitet haben.

In der Vorlesung und der Übung schreiben die Studierenden mit, was gesagt oder an die Tafel geschrieben wird. Wie können die Studierenden in der Veranstaltung lernen, mitdenken, Lösungen selbst rechnen – d.h. sich aktiv und verantwortlich an der Vor- und Nachbereitung und der Erarbeitung von Lösungen beteiligen?

**Termin:** nach Vereinbarung

**Adressatengruppe:** Lehrende aller Fachbereiche der UniDo. In begrenztem Umfang auch für Lehrende anderer NRW-Hochschulen geöffnet.

**Anmeldung** per Mail für alle oder einzelne Veranstaltungen der Reihe erwünscht: [wolfgang.daum@uni-dortmund.de](mailto:wolfgang.daum@uni-dortmund.de)

**Elke Möller**

**Teilbaustein 3.1**

**Moderieren nach Metaplan (8 AE)**

Der Firmenname Metaplan wird synonym verwandt für die Moderationsmethode. Hierbei handelt es sich um eine Technik, die es ermöglicht, eine Gruppe zu effizienten Arbeitsergebnissen unter aktiver Miteinbeziehung aller Beteiligten zu steuern. Eine spezifische Grundhaltung des Moderators/der Moderatorin, den Arbeitsprozess strukturierende Fragen, Visualisierung und die Verwendung spezieller Hilfsmittel und Materialien kennzeichnen diese Technik.

Richtig eingesetzt bietet sie viele Möglichkeiten, Lehre lebendig und effektiv zu gestalten. In diesem Workshop werden Grundelemente der Moderationsmethode vorgestellt und an praxisorientierten Beispielen erprobt.

**Termin:** 16. April 2005, 10.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung:** bis 12. April 2005 unter Angabe von Name und Telefonnummer bei Frau Kettler Tel. 0231/755-5526 oder per E-Mail an [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)

---

**SCHLÜSSELQUALIFIKATION WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS (< 20 AE)**

**Teilbaustein 3.2**

**Dr. des. Sigrid Dany**

**Rhetorik und Präsentation von (Promotions-)Vorträgen**

(deutsch und englisch)

Einzelberatung nach Vereinbarung

(nach Aufwand, max. 4 AE)

---

**Matthias Heiner**

**Recherchieren – Strukturieren – Schreiben.**

**Die Organisation am vernetzten elektronischen Schreibtisch (16 AE)**

Ein begründet routiniertes Informations- und Wissensmanagement kann das wissenschaftliche Arbeiten verbessern, die Informationsflut bewältigen und innovativ und kreativ arbeiten helfen. Sie möchten Ihre Routinen überprüfen und sich besser organisieren? Der Workshop bietet Antworten auf eine Reihe von Fragen:

Welche Möglichkeiten bietet das Internet für Recherchen in Bibliotheken, Datenbanken und wissenschaftsrelevanten und fachspezifischen Ressourcen?

Welche Ressourcen gibt es für das eigene Interessens- oder Wissensgebiet?

Welche Arbeitstechniken sind für das wissenschaftliche Arbeiten mit vernetzten Informations- und Wissensmedien hilfreich?

Wie können Recherchen effektiv gestaltet und für die Weiterverarbeitung gesichert werden? Welche Routinen erleichtern das Arbeiten?

Welche Softwarelösungen sind geeignet und was bieten sie zur Unterstützung?

Wie kann man den Stress durch die Informationsflut und das Risiko, sich im Cyberspace zu verlieren, minimieren?

Wie können Recherchen kreativ für die eigene wissenschaftliche Produktion gestaltet werden?

Wie lassen sich geschmeidige Übergänge vom Informationsmanagement zum Schreiben wissenschaftlicher Texte organisieren?

Der Workshop fordert zur Selbsterprobung und der Überprüfung von Arbeitstechniken auf. Es werden Hinweise auf hilfreiche kognitive Werkzeuge und geeignete Software gegeben. Die Teilnehmenden sollen Elemente eines erfolgreichen Selbst- und Zeitmanagements am „elektronischen Schreibtisch“ kennen lernen und erproben.

**Zeit:** 12. und 13.5. 2005, 9.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ Raum 114

**Adressatengruppe:** Lehrende aller NRW-Universitäten.

## II Erweiterungsmodul **II ERWEITERUNGSMODUL (60-80 AE)**

**Dr. des. Sigrid Dany**

**Beraten lernen (6 AE)**

**Adressatengruppe:** Studienfachberater/innen der UniDo. Im begrenzten Umfang stehen auch Plätze für Studienfachberater/innen anderer NRW-Hochschulen zur Verfügung. Vorbesprechung mit Terminabsprache: 11.5.05, 17.00 – 18.30 Uhr

**Termine:** 3 Treffen im Semester

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung:** [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de), Tel. 0231/755-5536

---

**Dr. des. Sigrid Dany**

**Kollegiale Beratung im Unialltag. Supervisionsgruppe (12 AE)**

Schon längst haben Supervision und Beratung Einzug in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Schule gehalten. Sie helfen, das eigene berufliche Handeln zu reflektieren, es erfolgreicher zu gestalten und tragen somit zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre bei.

Vor wenigen Jahren hat sich zu diesen Themen an der Universität Dortmund ein offener Gesprächskreis gegründet. Er setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche zusammen. Wir treffen uns mehrmals im Semester mittwochs von 17-18.30 Uhr. Im kleinen Kreis bearbeiten wir Fälle aus der Lehrpraxis und dem wissenschaftlichen Berufsalltag. Unsere Diskussion beinhaltet beispielsweise die Bearbeitung konkreter Lehrsituationen, den Umgang mit persönlichen Konflikten, die Analyse der Hintergründe, das eigene Rollenverständnis, die Bewältigung der eigenen Dissertation oder die Beratung Studierender.

Wir pflegen den Erfahrungsaustausch und erarbeiten gemeinsam Handlungsalternativen. Absolute Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich. Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Sigrid Dany, oder kommen Sie zu unserem ersten Treffen. Neue Kolleginnen und Kollegen sind uns herzlich willkommen.

**Adressat/innen/en:** wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aller FB der UniDo

Vorbesprechung/Terminplanung: Mittwoch, 20.04.05, 17.00 – 18.30 Uhr, HDZ, Raum 114

**Termin:** 14täglich, 17.00 – 18.30 Uhr

**Anmeldung** erwünscht: Tel.: 0231/755-5536, [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de)

---

**Dr. des. Sigrid Dany und Dr.-Ing. Silke Plumanns**

**Professionelle und lebendige Gestaltung von Vorträgen in Lehre, Wissenschaft und Forschung (12 AE)**

Die Vermittlung komplexer Lehrinhalt oder die Präsentation eigener Forschungsergebnisse vor Fachpublikum stellen neben einer fachlichen auch eine persönliche Herausforderung dar. Das Rüstzeug um solche Situationen souverän zu meistern ist vergleichsweise leicht zu erlernen. Eine besondere Unterstützung kann die Visualisierung des gesprochenen Wortes durch Nutzung moderner Medientechnik bieten.

Das Seminar setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Am ersten Tag werden grundlegende Kenntnisse in Rhetorik und Präsentation vermittelt. Daneben werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt wie komplexe Sachverhalte durch sprachliche oder visuelle Metaphern vermittelt sowie computerunterstützte Vorträge im wissenschaftlichen Kontext gestaltet werden können. Am zweiten Tag haben die Teilnehmer/innen dann Gelegenheit, die erlernten Techniken umzusetzen und vorbereitete Kurzvorträge zu präsentieren.

Kenntnisse in MS-Office oder vergleichbaren Programmen sind erforderlich.

**Anmeldung** (bis 30.5.05): [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de), Tel. 0231/755-5536

**Adressatengruppe:** wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften der UniDo. Im begrenzten Umfang stehen auch Plätze für wiss. Mitarbeiter/innen anderer nordrhein-westfälischer Hochschulen zur Verfügung (max. 12 Personen)

**Termin:** 10.6.05, 9.00 – 13.00 Uhr und 24.6.2005, 10.00 – 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldungen:** [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de), Tel. 0231/755-5536. Anmeldeschluss 25.5.05

**Dr. Wolfgang Daum****Lehrmethoden (à 7 AE)****Einführung in die Projektmethode als Lehrform**

Betreuer/inn/en von Studienprojekten an der Uni Dortmund haben selten Projekte in ihrem eigenen Studium kennen gelernt. Sie haben wenig Erfahrung, wie Studierende zum selbstständigen Lernen aktiviert werden können. Möglicherweise hegen sie insgeheim Zweifel an der Effektivität und dem Sinn der Methode für die Lehre, obwohl sie ihre Forschung in Projekten organisieren. Sie meinen, der einzige Weg des Lehrens sei, den Studierenden handfeste Informationen zu vermitteln. Die Anwendung erfolgt später. In der Pädagogik gilt demgegenüber als anerkannte Aussage, dass nur die Lernenden selbst lernen können. Lehrende können Studierende dabei nur mehr oder weniger unterstützen. Die Projektmethode erlaubt Studierenden die selbstständige Erarbeitung eines Problems und ermöglicht die Entwicklung einer Problemlösung in einem praktischen Zusammenhang. Die Teilnehmer/innen des Workshops sollen die Methode der Projektarbeit und deren effektiven Einsatz in der Hochschullehre näher kennen lernen. Im Workshop wird zunächst die Projektmethode vorgestellt und erläutert, wie, in welchen Phasen Projekte ablaufen, welche Aufgaben in den Projektphasen zu bearbeiten sind und wie Studienprojekte geplant und gemanagt werden können. Danach werden Studienprojekte in Arbeitsgruppen anhand von Beispielthemen geplant und die Planungen präsentiert und diskutiert.

Einführung in die Projektmethode als Lehrform (7 AE)

**Termin:** Fr., 22.4.05, 10:00 – 17:00, HDZ, Raum 114

Problemorientiertes Lehren (POL) (7 AE)

**Termin:** Mo., 27.6.05, 10.00 – 17.00 Uhr, HDZ, Raum 114

**Adressatengruppe:** Lehrende aller Fachbereiche der UniDo. In begrenztem Umfang auch für Lehrende anderer nordrhein-westfälischer Hochschulen geöffnet. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung per mail erwünscht: [wolfgang.daum@uni-dortmund.de](mailto:wolfgang.daum@uni-dortmund.de)**Matthias Heiner****Textsorten im Internet - mit Online-Texten das Studieren unterstützen (16 AE)**

Texte in Internet unterstützten Lehr-Lernarrangements sollen informieren, aber auch Studierende aktivieren und zur wissenschaftliche Lektüre und Diskussion anregen. Ziel des Workshops ist es, vorzustellen und zu erproben, welche Formen der didaktischen Gestaltung und Präsentation hilfreich sind. Und es soll Gelegenheit für praktische Erfahrungen gegeben werden.

Folien als eine Variante didaktischer Medien können die Moderation verschiedener Lehr-Lernarrangements unterstützen – Anmoderation, Kurzvorträge, Impuls-Referate, Auswertung und Ergebnissicherung.

Für umfangreichere wissenschaftliche Texte oder anspruchsvollere diskursive Arrangements wie Lehrgespräche, Problematisierungs- und Erarbeitungsphasen, sind andere Formate eher hilfreich.

Hypertexte bieten sich als medieneigene Textsorte an und unterstützen interaktive Arrangements und selbst organisiertes Studieren.

An Beispielen werden Kriterien für die Textsortenwahl und geeignete Wege der didaktischen Reduktion, der kognitiven und wahrnehmungsintensiven Rekonstruktion von Lehr-Studiermaterialien vorgestellt.

Der Workshop führt in Designs für mikrodidaktische Arrangements und lädt zur Perspektivenübernahme von Lernenden ein. Dabei sollen geeignete Wege zur Routinierung erprobt werden.

Die Teilnehmer/innen sollen Gelegenheit haben, eigene Szenarien und Arrangements einzubringen und zu reflektieren.

**Zeit:** 2.6. – 16.6.2005, donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr**Ort:** HDZ, Raum 114

(12 AE Präsenzveranstaltung und 4 AE selbsttätige Ausarbeitung)

Diese Weiterbildung ist geöffnet für Angehörige aller NRW-Universitäten.

## II Erweiterungsmodul **Studierende aktivieren - flexible Studierszenarien und Methodenwechsel (16 AE)**

Die flexible Unterstützung und Erweiterung von Präsenzveranstaltungen durch eLearning ist inzwischen leicht möglich und wünschenswert für erweiterte Szenarien.

Was didaktisch sinnvoll ist und wie es methodisch variantenreich umgesetzt werden kann, Methoden und Methodenwechsel sind Gegenstand dieses Workshops.

Der Workshop führt in Methoden für mikrodidaktische Arrangements des „blended learning“ ein, überprüft die Übernahmemöglichkeit bewährter traditioneller Methoden und lädt insbesondere zur Perspektivenübernahme von Lernenden ein.

Die Teilnehmer/innen sollen Gelegenheit haben, eigene Szenarien und Arrangements einzubringen und zu reflektieren.

**Zeit:** 23.6. – 7.7.2005, donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

(12 Präsenzveranstaltung und 4 selbsttätige Ausarbeitung)

Diese Weiterbildung ist geöffnet für Angehörige aller NRW-Universitäten.

---

## III Vertiefungsmodul **III VERTIEFUNGSMODUL (60-80 AE)**

**Dr. des. Sigrid Dany**

**Kollegiale Beratung im Unialltag. Supervisionsgruppe (12 AE)**

Schon längst haben Supervision und Beratung Einzug in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Schule gehalten. Sie helfen, das eigene berufliche Handeln zu reflektieren, es erfolgreicher zu gestalten und tragen somit zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre bei.

Vor wenigen Jahren hat sich zu diesen Themen an der Universität Dortmund ein offener Gesprächskreis gegründet. Er setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche zusammen. Wir treffen uns mehrmals im Semester mittwochs von 17-18.30 Uhr. Im kleinen Kreis bearbeiten wir Fälle aus der Lehrpraxis und dem wissenschaftlichen Berufsalltag. Unsere Diskussion beinhaltet beispielsweise die Bearbeitung konkreter Lehrsituationen, den Umgang mit persönlichen Konflikten, die Analyse der Hintergründe, das eigene Rollenverständnis, die Bewältigung der eigenen Dissertation oder die Beratung Studierender.

Wir pflegen den Erfahrungsaustausch und erarbeiten gemeinsam Handlungsalternativen. Absolute Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich. Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Sigrid Dany, oder kommen Sie zu unserem ersten Treffen. Neue Kolleginnen und Kollegen sind uns herzlich willkommen.

Adressat/innen/en: wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aller FB der UniDo

Vorbesprechung/Terminplanung: Mittwoch, 20.04.05, 17.00 – 18.30 Uhr, HDZ, Raum 114

**Termin:** 14täglich, 17.00 – 18.30 Uhr

**Anmeldung** erwünscht: Tel.: 0231/755-5536, [sigrid.dany@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.dany@uni-dortmund.de)

---

**Prof. Dr. Johannes Wildt**

**Begleitung von Reformprojekten**

**Termine:** nach Vereinbarung

**Anmeldung:** [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de), Tel. 0231/755-5526

## ANGEBOTE FÜR LEHRENDE AUSSERHALB DER MODULARISIERTEN WEITERBILDUNG

Weitere  
Veranstaltungen

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel und Dr. des. Sigrid Dany**

### **Auf dem Weg zur Professur. Informationen, Strategien und Karrierebegleitung**

Sie möchten gerne an der Uni bleiben und Ihr Ziel ist eine Professur. Sie haben Spaß an der Wissenschaft, Sie arbeiten gerne mit Studierenden, Lehre macht Ihnen Freude. Das sind sicher gute Voraussetzungen für eine Karriere in Forschung und Lehre. Es sind aber nicht nur die inhaltlichen Anforderungen, die auf Sie zukommen, Sie benötigen soziale und strategische Kompetenzen auf dem Weg zur Professur. In diesem Workshop können Sie erfahren, worauf es dabei ankommt, und wie Sie sich darauf vorbereiten können.

Schwerpunkte der Workshops sind: Eintritt in die wissenschaftliche Community, Strategien der Veröffentlichung, Lehrportfolio, Bewerbung, Elemente und Ablauf eines Berufungsverfahrens, Vorstellungsvortrag und Selbstpräsentation.

**1. Termin:** 27.5.2005, 10.00 – 17.00 Uhr

**Adressatengruppe:** (Promovierte) Mitarbeiter/innen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften; Habilitand/inn/en der UniDo (max. 15 Personen)

**Veranstaltungsort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung** erforderlich bis 18.5.05: Tel.: 0231/755-5526, [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)

**2. Termin:** 1.7.2005, 10.00 – 17.00 Uhr

**Adressatengruppe:** (Promovierte) Mitarbeiter/innen der Ingenieur- und Naturwissenschaften; Habilitand/inn/en der UniDo (max. 15 Personen)

**Veranstaltungsort:** HDZ

**Anmeldung** erforderlich bis 22.6.05. Tel.: 0231/755-5526, [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)

In beiden Veranstaltungen stehen in begrenztem Umfang Plätze für Angehörige anderer NRW-Universitäten zur Verfügung.

---

**Ralf Schneider, Prof. Dr. Johannes Wildt**

### **Forschendes Lernen in der Lehrerbildung**

Im Rahmen der Lehrerbildung bzw. Lehrerbildungsforschung stattfindende Fortbildung für Lehrende im Bereich „Forschendes Lernen“ durch Workshops (mind. 1 SWS).

**Termine:** nach Vereinbarung

**Ort:** HDZ, Raum 107

**Anmeldung:** [ralf.schneider@uni-dortmund.de](mailto:ralf.schneider@uni-dortmund.de), Tel. 0231/755-6552

# Lehr- und Beratungsangebote für Studierende im SoSe 2005

## Angebote fachübergreifend

### Dr. Wolfgang Daum

#### Wie gestalte ich ein Referat so, dass etwas ‚überkommt‘? Visualisierung und Präsentation von Problemen

Referate werden in Lehrveranstaltungen häufig mit dem Ziel eingesetzt, Studierende aktiv zu beteiligen. Sie sind oft Voraussetzung für einen Schein.

Studierende sind allerdings nicht unbedingt begeistert von dieser Form der Beteiligung. Wenn irgendmöglich vermeiden sie Referate so lange wie möglich. Lehrende sehen sie nicht selten ebenfalls als notwendiges Übel an. Beide sind der Meinung, Referate bringen seien sehr aufwendig, selten aber effektiv.

Das kann nicht an Referaten als solchen liegen, sondern ist durch die Art des Einsatzes bedingt. Referate in Lehrveranstaltungen können als Übungsfeld für professionelle Präsentationen in der späteren beruflichen Tätigkeit genutzt werden.

Im Seminar arbeiten wird mit Visualisierungen, einer Form der Präsentation, die sowohl die Vorbereitung eines Referats, als auch die Präsentation erleichtert, und darüber hinaus den teilnehmenden Studierenden das Verständnis des Inhalts ermöglicht.

**Termine:** Mo, 30.05.05, 10.00 – 17.00 Uhr

Mo, 06.06.05, 10.00 – 15.00 Uhr

**Ort:** HDZ; Raum 114

Max. TN 12; Anmeldung unter [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de) oder Tel.: 0231/755-5526

---

### Dr. Wolfgang Daum

#### Projekte im Studium planen und durchführen. Seminar für Projektgruppen und Einzelstudierende

Häufig hört man als Fazit nach Projekten, es sei dabei viel geredet worden, aber wenig herausgekommen. Das kann nicht an der Projektmethode selbst liegen, sondern nur an deren Durchführung.

Die TeilnehmerInnen sollen deshalb Arbeitstechniken kennen- und nutzen lernen, die die Arbeit in Projekten fördern.

**Termin:** Mi, 6.7.05, 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

Max. TN 10, Anmeldung unter [wolfgang.daum@uni-dortmund.de](mailto:wolfgang.daum@uni-dortmund.de) oder Tel.: 0231/755-5541

---

### Elke Möller / Roswitha Piesch

#### Interkulturelles Kompetenztraining für Studierende

Multikulturalität ist Alltagserfahrung geworden. Wann und wo immer Menschen aus unterschiedlichen Kulturen miteinander interagieren, ist interkulturelle Kompetenz gefragt, wenn der Kulturkontakt gelingen soll.

Ziel dieses zweitägigen Trainings ist es, interkulturelle Begegnungen mit ihren Chancen und Problemen besser erfassen zu können und Handlungskompetenzen in interkulturellen Kontexten zu entwickeln. Durch praktische Übungen und kurze theoretische Inputs werden folgende Aspekte näher behandelt:

- Interkulturelle Kompetenz und Kultur – was ist das?
- Das Eigene und das Fremde erkennen
- Eigene Handlungsstrategien im Umgang mit Fremdheit erkennen und (weiter-) entwickeln
- Reflexion eigener kultureller Erfahrungen

Die Veranstaltung richtet sich

- an Studierende, die daran interessiert sind, in einer internationalen Gruppe mit- und voneinander zu lernen,
- an diejenigen, die einen Auslandsaufenthalt planen
- an Mentoren und Mentorinnen von internationalen Studierenden
- an internationale Studierende, die hier in Deutschland ihren Auslandsaufenthalt verbringen.

**Angebote  
fachübergreifend**

**Termin:** 03./04. Juni 2005, 10.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldung:** bis 20. Mai 2005 unter Angabe von Name und Telefonnummer bei Frau Kettler Tel.: 0231/755-5526 oder per E-Mail: [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)

---

### **Susanne Buckesfeld**

#### **Schreibberatung für internationale Studierende**

In der individuellen Beratung haben Sie Gelegenheit, Hilfe beim Schreiben Ihrer Studien- und Abschlussarbeiten zu bekommen. Sie erhalten Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten, z.B.:

- Wie verstehe ich einen Text?
- Wie formuliere ich wissenschaftlich?
- Wie bringe ich meine Gedanken in der Fremdsprache Deutsch zu Papier?
- Wie kann ich meinen Text selbständig verbessern?

Das Angebot ist dabei besonders als langfristige Begleitung Ihrer Schreibprojekte gedacht. Es ist günstig, die Beratung frühzeitig und vor Beginn des Schreibens in Anspruch zu nehmen, um das eigene Schreiben möglichst effektiv zu gestalten und mögliche Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen.

**Termin:** Montags, 12.30 – 17.30 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 113 f

**Anmeldung:** Keine Anmeldung notwendig; für Fragen: [bucksusa@yahoo.de](mailto:bucksusa@yahoo.de)

---

## **ANGEBOTE - STUDIENGANGSBEZOGEN**

**Angebote  
studiengangsbezogen**

### **Björn Fisseler, Matthias Heiner**

#### **Didaktische Gestaltung von E-Learning**

Der Begriff „E-Learning“ steht für eine Entwicklung, die lange Zeit von technischen Überlegungen und dem technisch Machbaren geprägt war. Dennoch hat E-Learning auch eine didaktische Seite, die besondere Anforderungen an die Planung und Durchführung von Veranstaltungen stellt. Im Rahmen dieses Seminars sollen sich die Studierenden daher mit theoretischen Grundlagen des E-Learnings auseinandersetzen, didaktisch-methodische Fragestellungen entwickeln und diskutieren, Möglichkeiten der Umsetzung sowohl theoretisch als auch an Beispielen aus der Praxis kennen lernen. Ziel des Seminars ist die Untersuchung von eLearning-Maßnahmen in mehreren Unternehmen. Dazu soll ein Interviewleitfaden konzipiert und Ansprechpartner aus den Unternehmen befragt werden. Mit der Präsentation der Ergebnisse schließt das Seminar ab.

**Adressaten:** Studiengang Berufsbildung – Elektrotechnik, Diplom-Pädagogik (alte/neue LPO)

**Termin:** Di., 14.00 – 16.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt! Um rechtzeitige verbindliche Anmeldung wird gebeten unter: [bjoern.fisseler@uni-dortmund.de](mailto:bjoern.fisseler@uni-dortmund.de)

**Angebote****Studiengangsbezogen****Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel / Marion Kamphans****Vom Nutzen der Wissenschaft: Anwendungsfelder der Frauen/Geschlechterforschung**

In der Wissensgesellschaft gibt es nicht nur immer mehr wissenschaftliche Tätigkeiten, es nimmt auch das Bewusstsein des Nichtwissens zu. Diese Reflexivität wollen wir am Nutzen der Wissenschaft und an Beispielen der angewandten Frauen- und Geschlechterforschung diskutieren. Es geht also auch um das Verhältnis von wissenschaftlichem Wissen und alltagsweltlichem Wissen.

Wir werden dabei von der Lebenssituation der jungen Generation ausgehen: Was bedeutet es, als junge Frau, als junger Mann ein Studium zu beginnen? Wie beeinflusst das Geschlecht die Studienfach- und Partnerwahl? Wie kommen die individuellen Wahlen zustande und wie reagiert die Außenwelt darauf?

Beispiele und Anwendungsfelder werden wir aus der Jugend- und Bildungsarbeit, aber auch aus dem Bereich der Medien und Kultur auswählen und soziale Konstruktionen von expliziten und impliziten Geschlechterzuschreibungen analysieren.

**Termin:** Fr-Sa, 10./11.6.05 und 24./25.6.05**Zeit:** Fr, 14.00 – 18.00 Uhr; Sa, 9.00 – 17.00 Uhr**Ort:** HDZ, Raum 114**Anmeldung** erwünscht unter [marion.kamphans@uni-dortmund.de](mailto:marion.kamphans@uni-dortmund.de) oder Tel.: 0231/755-5532**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel / Nicole Auferkorte-Michaelis****Soziale Probleme: Geschlechterungleichheit in international vergleichender Perspektive**

In dem Seminar geht es darum, wechselnde Blicke einzuüben: Wie wir auf andere Länder und Kulturen schauen - und die anderen auf uns. Im Zentrum steht die Ungleichheit der Geschlechter in Abhängigkeit von den kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedingungen, aber auch die Anstrengungen, Ungleichheiten zu thematisieren und politisch durch Aktionen und Zusammenschlüsse zu mildern bzw. abzuschaffen.

Wir werden die Situation von Frauen und Männern in geschlechtersegregierten Gesellschaften an ausgewählten Beispielen diskutieren, die internationalen Frauenbewegungen kennenlernen und auch noch bestehende explizite Diskriminierungen in der Bundesrepublik behandeln. Es wird im wesentlichen ein Textseminar sein, das aber auch für Vorschläge aus dem Teilnehmer/innenkreis offen ist.

**Termin:** Do., 14.00 – 16.00 Uhr**Ort:** EF 50/R.4.322**Anmeldung** unter [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de) oder Tel.: 0231/755-5526**Ralf Schneider****Forschungswerkstatt: Forschendes Lernen in schulpraktischen Bezügen**

Das Seminar dient der Vorbereitung einer theoriegeleiteten Analyse von Ausschnitten der Schulpraxis. In den Bereichen Schulentwicklung bzw. Lernstandsbeobachtung oder Unterrichtsentwicklung werden gemeinsam Untersuchungsvorhaben und entsprechende methodische Zugänge gesucht, geplant und diskutiert.

**Termin:** Di., 16.00 – 18.00 Uhr**Ort:** EF50, R. 3.425

### Dr. Birgit Szczyrba

#### Tutoring, Mentoring, Peer Consulting - Einführung in die studentischen Beratungsformate

Studierende, die während des Wintersemesters eine studentische Beratungstätigkeit (Tutoring, Mentoring, Peer Consulting) ausüben oder ausüben wollen, können sich in diesem Werkstattseminar auf ihre Tätigkeit vorbereiten und die gemachten Erfahrungen reflektieren.

Wissenschaftliche Grundlagen der Beratung werden in Kombination mit der praktischen Tätigkeit an der Universität reflektiert und entlang zweier zentraler Themenfelder analysiert:

- Beratungsfeld Hochschule:  
Welche Beratungsanfragen gibt es an der Hochschule?  
Wie kann man Verbindlichkeit in Lernkontexten durch studentische Beziehungsarbeit erhöhen?
- Hochschule als Umfeld für Beratung:  
Unterscheidung und Abgrenzung von Beratungsformen,  
Regeln und Merkmale der Beratungsarbeit,  
Phasen eines Beratungsprozesses,  
Methoden in der Beratungsarbeit.

Darüber hinaus werden die Teilnehmer/innen sich selbst in ihrer Rolle als (zukünftige/r) Berater/in reflektieren. In Verbindung mit der Teilnahme an weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Mentoring-Programmes kann ein Zertifikat erworben werden.

Das Werkstattseminar findet in Blockveranstaltungen statt.

**Termine:** Dienstags, 10.5., 31.5. und 14.6.05, 17.00 – 20.00 Uhr  
und Freitag, 15.7.2005, 9.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldungen** per E-Mail bis zum 4.5.2005 an: [birgit.szczyrba@uni-dortmund.de](mailto:birgit.szczyrba@uni-dortmund.de)

---

### Hans-Jürgen Friedrich (Universität zu Lübeck)

#### Zeit- und Selbstmanagement

- „Zeit ist Geld“ ist eine Auffassung
- Was bedeutet Zeit für Sie?
- Wie organisieren Sie Ihre Zeit (per Zeitplanbuch, Kalender...)?
- „Immer schneller und immer mehr in der gleichen Zeit mit geringeren Ressourcen“ ist ein Thema unserer Zeit. Wo trifft das auch auf Ihr Leben zu?
- Für welche Tätigkeiten verwenden Sie - Ihrem Gefühl nach - immer wieder zu viel Zeit?
- Wenn Sie alle Zeit der Welt hätten, wie würden Sie sie füllen?

In diesem Workshop werden wir erkunden, welche Ziele wir aktuell in verschiedenen Lebensbereichen haben und wie wir diese formulieren und fixieren können. Wir betrachten dann, ob und wie sich unsere Lebensbereiche in Balance befinden. Mithilfe eines Fragebogens machen wir eine Bestandsaufnahme unseres Zeitverbrauchs. Wir lernen Techniken der Prioritätensetzung, Planung und Kontrolle unseres Zeitbudgets kennen und prüfen, ob diese Techniken uns unseren Zielen näher bringen.

Wir versuchen die Fragen anzugehen: „Wie delegiere ich? Wie lerne ich ‚Nein-Sagen‘? Wie stelle ich einen Maßnahmenplan auf? Was tue ich gegen ‚Aufschieberitis‘?“ Ein abschließendes Thema wird dann noch ‚Paperwork‘ (Arbeit des Wissenschaftlers) und ‚Ordnung halten‘ sein.

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, die eigenen Zeitplaninstrumente mitzubringen, (wie z.B. Tischkalender, Terminkalender, PDA).

**Termin:** Freitag, 1. Juli 2005, 9.00 – 17.00 Uhr und Samstag, 2. Juli 2005, 9.30 – 17.30 Uhr

**Ort:** CDI-Gebäude, IFS, Raum 238

**Anmeldung** bis zum 17.06.05 unter Angabe von Name und Telefonnummer an: [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)  
oder Tel.: 0231/755-5526

# Lehr- und Beratungsangebote für Promovend/inn/en

Angebote für  
Promovend/inn/en

## ANGEBOTE FÜR PROMOVEND/INN/EN

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel**  
**Doktorand/inn/en-Kolloquium**

In diesem Kolloquium werden die Promotionsvorhaben der Teilnehmer/innen in der Phase der Themenfindung und -eingrenzung, Auswertung und systematischen Darstellung vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, eine anregende Hilfestellung für das Vorankommen der einzelnen Projekte zu geben, aber auch eine gemeinsame Theorie- und Methodendiskussion anzuleiten. Es hat sich gezeigt, dass die wissenschaftliche Kommunikation über die einzelnen Arbeiten unter den Doktorand/inn/en für die Herausbildung von Standards der Bearbeitung und für die Zügigkeit der Ausführungen sehr fruchtbar ist.

**Termin:** nach Vereinbarung

**Persönliche Anmeldung** erforderlich: [sigrid.metz-goeckel@uni-dortmund.de](mailto:sigrid.metz-goeckel@uni-dortmund.de), Tel.: 0230/755-5530

---

**Nicole Auferkorte-Michaelis / Dr. des. Jutta Wergen**

**„Die Qual der Wahl“ Schreibwerkstatt für Promovierende am Anfang ihrer Dissertation.**

Inhalte: Themen eingrenzen, Schwerpunkte setzen, den Schreibprozess planen

Dieser eintägige Workshop ist für Promovierende, die bereits ein Thema und eine/n Betreuer/in gefunden haben.

**Termin:** 20. Mai 2005, 10.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldungen** unter: [graduierennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de](mailto:graduierennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de)

---

**Dr. des. Jutta Wergen**

**Studieren und dann promovieren?**

Wissenschaftliche Arbeit ist richtig spannend? Es gibt viele Fragestellungen, die mich nicht loslassen, die ich weiter erforschen und beantworten will? Mein Ziel ist es, später eine akademische Laufbahn einzuschlagen? Seitens meiner Hochschule wird mir das Angebot unterbreitet, eine Promotion zu machen? Nun endet mein interessantes Studium und das soll alles gewesen sein? Was nun? Im Seminar wird anhand der Schwerpunkte

1. Motive und Ziele der eigenen Promotion
2. Thema und Betreuung
3. Strukturen der Scientific Community
4. Finanzierung
5. Arbeits- Zeit und Wissensmanagement

der Wunsch einer eigenen Promotion der Teilnehmer/innen bearbeitet

Dieser Workshop richtet sich an Studierende, die sich im letzten Drittel ihres Studiums befinden.

**Termin:** 23. Mai 2005, 10.00 – 18.00 Uhr

**Ort:** HDZ, Raum 114

**Anmeldungen** unter: [graduierennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de](mailto:graduierennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de)

**Dr. des. Sigrid Dany**  
**Eine erfolgreiche Disputation / ein erfolgreiches Rigorosum gestalten**

**Angebote für  
Promovend/inn/en**

**Inhalte:** Vorbereitung auf Disputation und Rigorosum  
Weitere Information unter [www.graduiertennetzwerk.uni-dortmund.de](http://www.graduiertennetzwerk.uni-dortmund.de)  
**Anmeldungen** unter: [graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de](mailto:graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de)

---

**Matthias Heiner**  
**Wissens- und Zeitmanagement in der Promotionsphase**

**Termin:** 14. Juli 2005, 09:00 – 17:00 Uhr  
**Ort:** HDZ, Raum 114  
**Anmeldungen** unter: [graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de](mailto:graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de)

---

**Dr. Birgit Szczyrba**  
**Promovieren als Prozess**

**Anmeldungen** unter: [graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de](mailto:graduiertennetzwerk.12-16@uni-dortmund.de)

# Laufende bzw. 2004 gestartete Projekte

## A. FORSCHUNGSPROJEKTE

JUNGE ELTERNCHAFT UND WISSENSCHAFTSKARRIERE (UNIVERSITÄT DORTMUND, HDZ)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Jutta Wergen  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

BILINGUALER STUDIENGANG „PERSONALFÜHRUNG“ AN DER UNIVERSITÄT IN NOWGOROD (DAAD) HDZ, UNIVERSITÄT NOWGOROD (BMBF, ALEXANDER-HERZEN-PROGRAMM)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, Prof. Dr. Ludwig Huber (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Michail Pewsner (Universität Nowgorod)  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

DER UNIFIED PROCESS IM BMBF-PROJEKT „MUSOFT – MULTIMEDIA IN DER SOFTWARETECHNIK“ IM TEST

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Marion Kamphans  
Mitarbeiterinnen: Anna Drag, Aira Schöttelndreier, Sinah Piekarek

EVALUATION DES EDITORS DAVE IM BMBF-PROJEKT „MUSOFT – MULTIMEDIA IN DER SOFTWARETECHNIK“

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Marion Kamphans  
Mitarbeiterinnen: Anja Tigges, Anna Drag, Ellen Schröder

FACHNAHE STUDENTISCHE ERWERBSARBEIT IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE INGENIEUR/INNENAUSBILDUNG UND DEN ARBEITSMARKT – EINE BEFRAGUNG VON STUDIERENDEN UND BETRIEBLICHEN EXPERT/INN/EN

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis, Petra Selent (HDZ), Wolfgang Neef (TU Berlin)  
Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Ellen Schröder  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

GRENZRÄUME - ZWISCHENRÄUME. ZUR MIGRATION VON POLINNEN INS RUHRGEBIET (VOLKSWAGENSTIFTUNG) in Kooperation mit dem Forschungsschwerpunkt der Universität Dortmund „Dynamik der Geschlechterkonstellationen“

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel  
Mitarbeiterinnen: Dr. Agnes Senganata Müntz, Anna Drag

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG VON LEHR-LERN-PROZESSEN ALS GEMEINSAME AUFGABE VON SCHULE UND UNIVERSITÄT (MSWF-NRW)

Leitung: Prof. Dr. Birgit Spinath, Prof. Dr. Uwe Kleinbeck  
Mitarbeiter/-innen: Regine Höfer, Jens Bartnitzky, Sascha Schlein, Cordula Stobbe, Robert Tietze, Ines Wohland  
[http://projekte.fb14.uni-dortmund.de/lernmotivation\\_im\\_grundschulalter](http://projekte.fb14.uni-dortmund.de/lernmotivation_im_grundschulalter)

LERNKULTUR UND INNOVATIONSPROZESSE IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN (FORSCHUNGSBAND INWIDA, UNIVERSITÄT DORTMUND)

Sprecher: Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels  
Leitung: Prof. Dr. Lilian Fried, Prof. Dr. Uwe Kleinbeck, Prof. Dr. Bernd Ott, Prof. Dr. Günter Pätzold, Prof. Dr. Hans-Günter Rolff, Prof. Dr. Birgit Spinath, Prof. Dr. Renate Schulz-Zander

Mitarbeiter/innen: Sven Schulte, Anne Kuchler, Veit Kloos

VICO – DER VIRTUELLE QUALIFIZIERUNGS COACH – KOMPETENZENTWICKLUNG FÜR DIE ARBEIT IN VIRTUELLEN UNTERNEHMEN UND DIDAKTISCHE METAMODELLIERUNG (BMBF)

Gesamtkoordination des Projekts: Prof. Dr. Bernd Ott, Lehrstuhl Technik und ihre Didaktik  
Kooperation mit verschiedenen Lehrstühlen und Einrichtungen der Uni Dortmund  
Leitung für das HDZ: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt  
Mitarbeiter: Matthias Heiner, Björn Fissler  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

VISION UND MISSION: DIE INTEGRATION VON GENDER IN DEN MAINSTREAM EUROPÄISCHER FORSCHUNG (DFG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Karin Zimmermann  
Mitarbeiterinnen: Jutta Massner, Sabine Schäfer, Britta Gehrman, Christina Möller  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

## **B. ENTWICKLUNGS- UND WEITERENTWICKLUNGSPROJEKTE**

DORTMUND SPRING SCHOOL FOR ACADEMIC STAFF DEVELOPERS (DOSS) – INNOVATION DER HOCHSCHULDIDAKTIK

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Angelika Koch

<http://www.hd-on.line.de/DOSS>

---

EU [eComp]Int: EUROPEAN eCOMPETENCE INITIATIVE FOR HIGHER EDUCATION STAFF (CARRIED OUT WITH THE SUPPORT OF THE EUROPEAN COMMISSION, DIRECTORATE GENERAL FOR EDUCATION AND CULTURE - eLEARNING INITIATIVE)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Dirk Schneckenberg

---

HOCHSCHULDIDAKTIK-ON-LINE - FACHINFORMATION, QUALIFIZIERUNG, VERNETZUNG

Internetportal und Plattform der Hochschuldidaktik in NRW (MSWF-NRW)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter/innen: Matthias Heiner, Angelika Koch

<http://www.hd-on-line.de>

---

IDS-HOCHSCHULE - INFORMATIONSSYSTEM HOCHSCHULE (VOLKSWAGENSTIFTUNG)

Projektpartner der Kooperation deutscher Hochschulforschungsanstalten

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter/innen: Matthias Heiner, Dr. Birgit

Szczyrba, Britta Gehrman

<http://ids.hof.uni-halle.de>

---

MENTORENPROGRAMM FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND (DAAD) - GEMEINSCHAFTSPROJEKT DES AKADEMISCHEN AUSLANDSAMTES (AAA) DER UNIVERSITÄT DORTMUND UND DES HDZ

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt (HDZ),

Katharina Sämann (AAA)

Mitarbeiterinnen: Elke Möller, Hannah Wächter (HDZ);

Julia-Charlott Reisener (AAA)

MODULE FÜR DIE QUALIFIZIERUNG IN DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN MODERATION (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Dr. Birgit Szczyrba

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

---

START IN DIE LEHRE

Eine hochschuldidaktische Einführung in das Lehren und Lernen an der Universität Dortmund

Leitung: Sigrid Dany

Mitarbeiter/innen: Kollegium des HDZ, externe hochschuldidaktische Moderator/innen

---

GRADUIERTENNETZWERK DER FAKULTÄTEN/ FACHBEREICHE 12-16

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Mitarbeiterin: Dr. Jutta Wergen

<http://www.graduiertennetzwerk.uni-dortmund.de>

## **C. PROMOTIONSKOLLEG**

„WISSENSMANAGEMENT UND SELBSTORGANISATION IM KONTEXT HOCHSCHULISCHER LEHR- UND LERNPROZESSE“ (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Sprecherin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Koordination: N. N.

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

## 2004 Abgeschlossene Projekte

CEVU - A COLLABORATIVE VIRTUAL EUROPEAN UNIVERSITY (CARRIED OUT WITH THE SUPPORT OF THE EUROPEAN COMMISSION, DIRECTORATE-GENERAL FOR EDUCATION AND CULTURE, TRAINING AND YOUTH - E-LEARNING INITIATIVE)

Leitung der Arbeitsgruppe "online pedagogy": Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiter: Matthias Heiner, Dirk Schneckenberg  
<http://www.cevu.org>

DIE DOKTORAND/INNEN-STUDIE. Abschlussbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachbereichen/Fakultäten 12-16 der Universität Dortmund (UNIVERSITÄT DORTMUND; QUER- PROJEKT VW-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Mitarbeiterinnen: Petra Selent, Aira Schöttelndreier, Ilse Kampski

GENDER MAINSTREAMING im PROGRAMM NEUE MEDIEN IN DER BILDUNG - FÖRDERBEREICH HOCHSCHULE (BMBF)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel; Prof. Dr. Heidi Schelhowe (Universität Bremen)

Mitarbeiterinnen: Marion Kamphans, Anna Drag, Anja Tigges (HDZ); Dr. Heike Wiesner, Isabel Zorn (Bremen)  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

PERSPEKTIVEN VON INFORMATIK-STUDIENDEN IM LÄNDERVERGLEICH: UNIVERSITÄT DORTMUND – BELORUSSISCHE UNIVERSITÄT MINSK (HDZ, FREUNDGESELLSCHAFT DER UNIDO, EDC MINSK)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis (HDZ), Dr. Eckhard Steuer, Dr. Michael Gusakovsky (edc Minsk)

Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Alena Syrakvashka

KOOPERATIONSFORMEN UND -STRUKTUREN VON RUNDEN TISCHEN / ARBEITSKREISEN ZUM ABBAU HÄUSLICHER GEWALT IN NRW (MFJFC - NRW)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Susanne Eichler  
Mitarbeiterinnen: Anne Grefer, Gabriele Schütte, Christina Möller, Britta Gehrman

<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

STUDIENEFFIZIENZ VON INTERNATIONALEN STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND (TITELGRUPPE 94 DER UNIVERSITÄT DORTMUND)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Nicole Auferkorte-Michaelis

Mitarbeiterinnen: Annette Klein, Ellen Schröder  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

SUPERVISION OF PHD – EIN PROGRAMM ZUR QUALIFIZIERUNG FÜR DIE BETREUUNG VON PROMOTIONEN (HANS-BÖCKLER-STIFTUNG)

Leitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Mitarbeiterin: Dr. Birgit Szczyrba

VON DER 'LEGITIMATIONSFRAU' ZUR ANERKANNTEN EXPERTIN? ZUR KONSTRUKTION VON STEUERUNGSELITEN IM WISSENSCHAFTLICHEN FELD (DFG)

Leitung: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Mitarbeiterinnen: Dr. Karin Zimmermann, Kai Huter, Nadja Tiefenbach, Ines Homburg  
<http://www.hdz.uni-dortmund.de>

## In 2004 und 2005 erschienene Veröffentlichungen

*(in alphabetischer Reihenfolge)*

Auferkorte-Michaelis, N.; Metz-Göckel, S. (2004): „Spieglein, Spieglein in der Hand“ – Innerinstitutionelle Forschung über eine Hochschule. In: Das Hochschulwesen, 52.Jg., 3/2004, S. 82 – 88

Auferkorte-Michaelis, N.; Szczyrba, B. (2004): Das Lehrportfolio in der Reflexions- und Schreibwerkstatt. In: Berendt, Voss, Wildt (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten, 2004, NHHL 1 13 04 07

- Auferkorte-Michaelis, N. (2004): Hochschule im Blick – Innerinstitutionelle Forschung zu Lehre und Studium an einer Universität. Dissertation, Universität Dortmund
- 
- Berkemeyer, N.; Schneider, R. (2005): Begegnungen mit wild-t-em Denken oder die Suche nach didaktischer Vernunft. Lehrerbildung im Innovationsfeld hochschuldidaktischer Modellversuche. In: Welbers, U.; Gaus, O. (Hg.): The Shift from Teaching to Learning. Festschrift für Johannes Wildt. Bielefeld, S. 42-49
- Berkemeyer, N.; Schneider, R. (2004): Professionalisierung im Kontinuum Lehrerbildung. In: Grimm, A. (Hg.): Die Zukunft der Lehrerbildung. Rehburg-Loccum, S. 63-94
- 
- Bock, S.; Zimmermann, K.; Matthies, H. und B. Rieggraf (2004): Gender Mainstreaming – ein neues Tätigkeitsfeld für Sozialwissenschaftler/innen? In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB), 27. Jg., H. 3, S. 239-254
- 
- Dany, S. (2005 i. E.): Start in die Lehre – Qualifizierung von Lehrenden für den Hochschulalltag. Münster, LIT Verlag
- 
- Heiner, M. (2004): E-Competence: didaktische Kompetenz zwischen Professionalisierungsstrategien und Kontextmanagement. In: Bremer, Claudia; Kohl, Kerstin E. (Hg.): E-Learning-Strategien und E-Learning Kompetenzen an Hochschulen. Reihe: Blickpunkt Hochschuldidaktik, Band Nr. 114, wbv, Bielefeld, S.
- Heiner, M. (2005): Lektion mediale Interaktion und persönliches Wissensmanagement im Rahmen des Lehrbriefs Kommunikation und Information der Technischen Universität München (TMU), München
- 
- Kamphans, M.; Metz-Göckel, S.; Schöttelndreier, A. und Drag, A. (2004): Der Unified Process im Test – Evaluationsergebnisse zum Einsatz des UP in der Informatik-Lehre. Eine Befragung der Informatik-Studierenden im Wintersemester 2003/2004, Dortmund
- Kamphans, M.; Wiesner, H.; Schelhowe, H. und Metz-Göckel, S. (2004): Gender und Digitale Medien. Studienbrief für den online-Studiengang „Educational Media“ an der Universität Duisburg-Essen, Duisburg
- Kamphans, M.; Metz-Göckel, S.; Tigges, A.; Drag, A. und Schröder, E. (2004): Evaluation des Editors Dave in der informatischen Hochschullehre. Ergebnisse der studentischen Befragung vom Sommersemester 2003. Dortmund
- 
- Klein, A. (2004): Internationale Studierende an der Universität Dortmund. Eine empirische Untersuchung zu den Bildungsausländer/inne/n in der Studieneingangsphase. Dortmund, unveröffentlichte Diplomarbeit
- Klein, A.; Metz-Göckel, S.; Selent, P. (2004): Fachnahe studentische Erwerbsarbeit in den Ingenieurwissenschaften – Job!<sup>ng</sup>. In Journal Hochschuldidaktik. 15.Jg., Nr. 2., HDZ Universität Dortmund
- 
- Metz-Göckel, S.; Auferkorte-Michaelis, N. (i.E. 2005): Innerinstitutionelle Forschung und Geschlechterforschung im Forschungsprofil des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ) der Universität Dortmund. Beitrag zum Tagungsband: Bilanz und Perspektiven der Hochschulforschung – 30 Jahre IZHD Bielefeld, UVW Bielefeld
- Metz-Göckel, S.; Venth, Angela (2005 i.E.): Der Wandel der Bedingungen des Lehrens und Lernens: Die Gender-Diskussion. In: Grundlagen der Weiterbildung – Praxishilfen, hrsg. Otto Peters u.a., Neuwied
- Metz-Göckel, S.; Knapp, U. (2005 i.E.): Frauendiskriminierung. In: Groenemeyer, Axel (Hrsg.): Handbuch der sozialen Probleme, Opladen 2005
- Metz-Göckel, S. (2005 i.E.): Zur Konstruktion von ExpertInnen in wissenschaftspolitischen Gremien. In: A. Owzar, J. Paulus (Hg.): Politik und Geschlecht in der Bundesrepublik Deutschland
- Metz-Göckel, S. (2004): L’Université Internationale des Femmes. Un projet global pendant l’Exposition Universelle, sa poursuite et ses résultats. In: Rogers, R.: Sur la mixité, Straßburg
- Metz-Göckel, S. (2004): Exzellenz und Elite im amerikanischen Hochschulsystem. Portrait eines Women’s College, Wiesbaden
- Metz-Göckel, S. (2004): Wenn die Arbeit die Familie frisst. Work Life Balance als Genderproblem. In: Kastner, M. (Hg.): Work Life Balance, Heidelberg
- Metz-Göckel, S. (2004): Réforme universitaire et genre. In: Trivial, Genre et Sociétés. Statistiques: Retour aux Sources. 11/2004, Paris
- Metz-Göckel, S.; Klein, A.; Selent, P. (2004): Fachnahe studentische Erwerbsarbeit in den Ingenieurwissenschaften – Job!<sup>ng</sup>. In Journal Hochschuldidaktik. 15.Jg., Nr.2. Universität Dortmund

- Metz-Göckel, S.; Kamphans, M. und Tigges, A. (2004): Genderaspekte der Medienkompetenz und die Bilder im Kopf von Lehrenden und Studierenden. In: Bett, K., Wedekind, J. und Zentel, P. (Hg.): Medienkompetenz für die Hochschullehre. Medien in der Wissenschaft Band 28, Münster
- Metz-Göckel, S.; Schelhowe, H.; Wiesner, H.; Kamphans, M.; Zorn, I.; Drag, A.; Tigges, A.; Baier, B., und Ebkes, I. (2004): „Gender Mainstreaming-Medial (GM)“ im BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung – Förderbereich Hochschule“. Abschlussbericht. Bremen, Dortmund
- Möller, E.; Sämann, K. (2005): Studieren fern der Heimat. Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation internationaler Studierender an der Universität Dortmund. In: U. Welbers, O. Gaus (Hg.): The Shift from Teaching to Learning. Konstruktionsbedingungen eines Ideals, Blickpunkt Hochschuldidaktik, Bd. 116, Bielefeld, S. 236-242
- Münst, A. S. (2004): Das Lehrangebot in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern mit Blick auf Strukturen und Interaktionen. Ausgewählte Ergebnisse einer ethnographischen Forschung. In: R. Malz-Teske, H. Reich-Gerick (Hg.): Frauen und Schule, gestern-heute-morgen. Kleine Verlag, Bielefeld, S. 179-192
- Münst, A. S. (2004): Teilnehmende Beobachtung: Erforschung der sozialen Praxis. In: R. Becker, B. Kortendiek (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Band 35. VS-Verlag, Wiesbaden, S. 330-335
- Münst, A. S. (2004): Lesben organisieren Öffentlichkeit für Frauen. Ergebnisse einer empirischen Forschung. In: Ch. Bauhardt (Hg.): Räume der Emanzipation. VS Verlag, Wiesbaden, S. 201-220
- Münst, A. S. (2004): Lesbenbewegung: Feministische Räume positiver Selbstverortung und gesellschaftlicher Kritik. In: R. Becker, B. Kortendiek (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Band 35. VS-Verlag, Wiesbaden, 692-697.
- Schneider, R. ; Wildt, J. (2004): Forschendes Lernen im Berufspraktischen Halbjahr. In: Koch-Priewe, B./Kolbe, F.-U. und Wildt, J. (Hg.) (2004): Grundlagenforschung und mikrodidaktische Reformansätze zur Lehrerbildung. Bad Heilbrunn, S. 151-175
- Schulte, D.; Auferkorte-Michaelis, N. (2005): Das informelle Netzwerk Hochschuldidaktische Professionalisierung Hd-Pro. In: Brendel, S., Kaiser, K. und Macke, G. (2005): Hochschuldidaktische Qualifizierung. Strategien und Konzepte im internationalen Vergleich. Blickpunkt Hochschuldidaktik, Band 115, Bielefeld, S. 275 - 279
- Selent, P.; Klein, A. und Metz-Göckel, S. (2004): Fachnahe studentische Erwerbsarbeit in den Ingenieurwissenschaften – Job!<sup>ng</sup>. In Journal Hochschuldidaktik. 15.Jg., Nr.2. Universität Dortmund
- Spinath, B. (2004): Determinanten von Fähigkeitsselbstwahrnehmungen im Grundschulalter. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 36, 63-68
- Spinath, B.; Spinath, F. M. (2004): Verhaltensbeobachtung in dyadischen Interaktionssituationen: Die deutsche Form des Riverside Behavior Q-Sort (RBQ-D). Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 25, 105-115
- Spinath, B.; Wohland, I. (2004): Der Einsatz eines Lerntagebuchs zur Förderung motivationaler Voraussetzungen für Lern- und Leistungsverhalten bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Heilpädagogische Forschung, 15, 20-28.
- Szczyrba, B.; Wildt, J. und B. Wildt (2005 i. E.): Consulting, Coaching, Supervision – Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate, Bielefeld
- Szczyrba, B. (2005 i.E.): Perspektivenübernahme und Verstehensprozesse als Grundlage von Beratung. In: Consulting, Coaching, Supervision – Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate, Bielefeld 2005
- Szczyrba, B.; Wildt, J. und B. Wildt (2005 i.E.): Promotionscoaching – Entwicklung von Supportstrukturen in der Promotionsphase. In: Consulting, Coaching, Supervision – Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate, Bielefeld
- Szczyrba, B.; Auferkorte-Michaelis, N. (2005 i.E.): Das Lehrportfolio als Karriereberatung für Nachwuchswissenschaftler/innen. In: Consulting, Coaching, Supervision – Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate, Bielefeld

- Szczyrba, B. (2005 i.E.): Consulting in der interdisziplinären Forschung. In: Consulting, Coaching, Supervision – Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate, Bielefeld
- Szczyrba, B. (2005 i.E.): Perspektivenübernahme als Forschungsgegenstand und qualitatives methodisches Werkzeug – Typische Rollenmuster in interprofessionellen pädagogischen Kooperationsbeziehungen. In: P. Mayring, M. Gläser-Zikuda (Hg.): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse, Weinheim
- Szczyrba, B. (2005 i.E.): Forschungssupervision und Promotionscoaching – Beratungsformate für die Promotionsphase und ihre Aufgabengebiete. In: GEW-Handbuch Promovieren mit Perspektive
- Szczyrba, B. (2005): Lehren und Lernen aufeinander beziehen – Eine beziehungsweise wissenschaftliche Sicht auf die Hochschullehre. In: U. Welbers, O. Gaus (Hg.): The Shift from Teaching to Learning. Konstruktionsbedingungen eines Ideals, Bielefeld 2005, S. 307-313
- Szczyrba, B.; Wildt, J. (2005): Internationalisierung des Studiums – Zum Erwerb interkultureller Kompetenz. In: Bretschneider, Falk/Wildt, Johannes: Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis, Bielefeld, S. 230-243
- Szczyrba, B.; Wildt, J. (2005): Vom akademischen Viertel zur methodisch regulierten Anwärmpphase – Anfangssituationen in Lehrveranstaltungen. In: B. Behrendt, H.-P. Voss, J. Wildt (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin 2005, Griffmarke C 2.9
- Szczyrba, B. (2004): Supervision – Coaching – Mediation. Entwicklung, Gemeinsamkeiten, Unterschiede. In: Gemeinschaft der Ev. Publizistik e.V. (Hg.): Handbuch Öffentlichkeitsarbeit in Non-Profit-Organisationen, Wiesbaden, S. 625-637
- Szczyrba, B. (2004): Lehren aus der Perspektive des Lernens – Anregungen zur Perspektivenübernahme durch Zielgruppenimagination. In: B. Behrendt, B. Voss, H.-P. Voss, J. Wildt (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin 2004, Griffmarke A 3.2
- Szczyrba, B.; Auferkorte-Michaelis, N. (2004): Das Lehrportfolio in der Reflexions- und Schreibwerkstatt. In: In: B. Behrendt, B. Voss, H.-P. Voss, J. Wildt (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin 2004, Griffmarke E 2.6
- Wergen, J. (2005 i. E.): Frauen in Fahrt. Geschlechterstrukturen in Bewegung am Beispiel von Frauen in Fahrberufen. Deutscher Universitätsverlag, Wiesbaden
- Wergen, J. (2004): Zwischen professionellem und privatem Geschlecht - Frauen in Fahrberufen und die Geschlechterkonstruktionen westdeutscher LKW-Fahrerinnen. In: Miethe, I.; Kajatin, C.; Pohl, J. (Hg.) (2004): Geschlechterkonstruktionen in Ost und West. LIT-Verlag, Münster, S. 219-231
- Wildt, J.; Habel, W. (Hg.) (2004): Gestufte Studiengänge – Brennpunkte der Lehrerbildungsreform. Klinckschardt, Bad Heilbrunn
- Wildt, J.; Bretschneider, F. (Hg.) (2004): Handbuch Akkreditierung von Studiengängen, GEW-Materialien Band 110, Frankfurt
- Wildt, J.; Koch-Priewe, B. und F.-U. Kolbe (Hg.) (2004) Grundlagenforschung und mikrodidaktische Reformansätze zur LehrerInnenbildung. Klinckschardt, Bad Heilbrunn
- Wildt, J.; Berendt, B. und H.-P. Voss (Hg.) (2004). Neues Handbuch Hochschullehre. Fortlaufende Loseblatt-Sammlung, Raabe-Verlag, Berlin
- Zimmermann, K.; Metz-Göckel, S. und K. Huter (2004): Grenzgänge zwischen Wissenschaft und Politik. Geschlechterkonstellationen in wissenschaftlichen Eliten. VS-Verlag, Wiesbaden

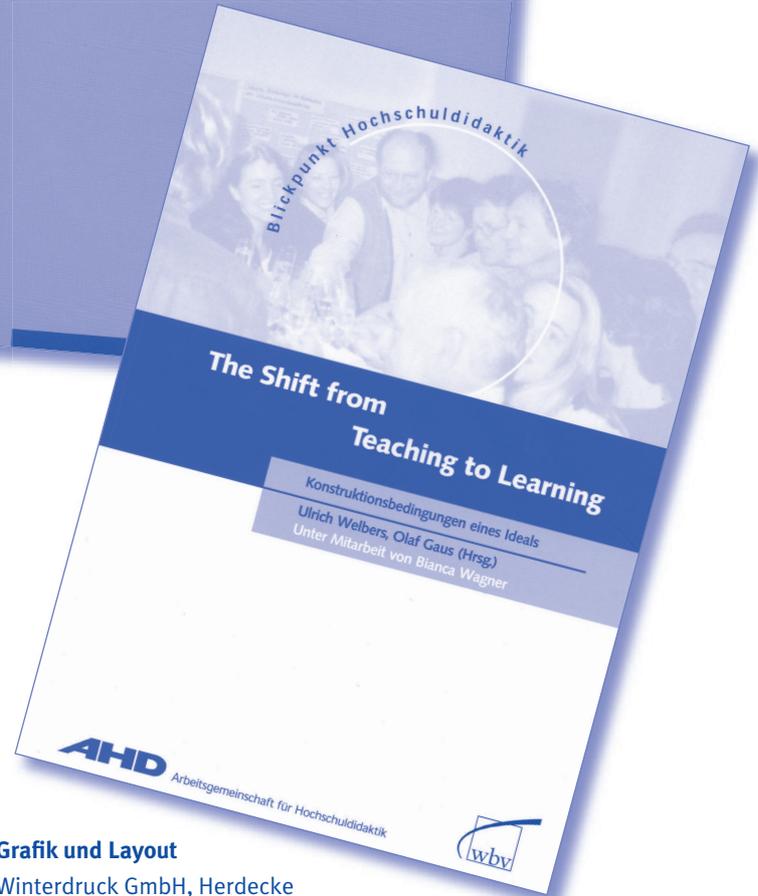
# Hochschuldidaktisches Zentrum

## Tel.: 0231/755- Durchwahl

Alle Mitarbeiter/innen sind über E-Mail erreichbar: vorname.nachname@uni-dortmund.de

<b>Professuren</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel	106	5530
– Geschäftsführende Leiterin -		
Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt	105	5531
<b>Sekretariat</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Marion Kettler	101	5526
Fax	101	5543
Verwaltung		
Ingrid Joraslafsky	102	5527
<b>Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Auferkorte-Michaelis, Nicole, Dr. phil.	109	5542
Dany, Sigrid, Dr. phil.	108	5536
Daum, Wolfgang, Dr. phil.	113f	5541
Fisseler, Björn	113c	7200
Gehrmann, Britta, Dipl.-Päd.	115	5528
Heiner, Matthias	113c	5540
Kamphans, Marion, Dipl.-Soz.Wiss.	109	5532
Klein, Annette, Dipl.-Päd.	110	5535
Koch, Angelika, Dipl. Päd.	107	5534
Massner, Jutta, Dipl.-Soz.Wiss.	115	5528
Möller, Elke, M.A.	113a	5520
Münst, Agnes Senganata, Dr.phil.	EF50, 0.110	4592
Schäfer, Sabine, M.A.	115	5529
Schneckenberg, Dirk, M.A.	103	5538
Schneider, Ralf (abgeord. Lehrer)	107	6225
Selent, Petra, Dipl.-Ing.	110	5535
Szczyrba, Birgit, Dr. paed.	113a	5520
Tsuda, Sumiko, Prof.	114a	5521
(Gastwissenschaftlerin aus Japan)		
Wächter, Hannah, Dipl.-Päd.	107	5534
Wergen, Jutta, Dr. phil.	113d	5549
Zimmermann, Karin, Dr. phil.	104	2995
<b>Promotionskolleg</b>	<b>Raum</b>	<b>Tel.</b>
Sprecherin: Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel	106	5530
Koordination: N.N.	113d	5549
Graduiertennetzwerk		
Koordination: Wergen, Jutta, Dr. phil.	113d	5549

## Literatur-Tipps



## Impressum

Journal Hochschuldidaktik  
Sommersemester 2005  
16. Jahrgang Nr. 1  
April 2005  
ISSN 0949 / 2429

### Herausgeber

HDZ – Hochschuldidaktisches Zentrum  
der Universität Dortmund  
Vogelpothsweg 78  
D – 44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5526

E-Mail: [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)

Web: <http://www.hdz.uni-dortmund.de>

### Redaktion

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel (viSDP)  
Nicole Auferkorte-Michaelis  
Dr. Karin Zimmermann  
Marion Kamphans  
Marion Kettler

### Grafik und Layout

Winterdruck GmbH, Herdecke

### Bezugsmöglichkeiten

Abonnementen-Bestellung nimmt Frau Marion Kettler  
gerne telefonisch unter der Nummer 0231 / 755 5526  
oder per Mail unter [marion.kettler@uni-dortmund.de](mailto:marion.kettler@uni-dortmund.de)  
entgegen.

### Rechte

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht un-  
bedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernom-  
men. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge  
sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Pu-  
blikation darf ohne ausdrückliche Genehmigung des  
Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder  
unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Anmelde-Coupons und Abonnement-Bestellung

## **ANMELDUNG ZUM SEMINAR/ZUR VERANSTALTUNG:**

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

FB/Fakultät: .....

Telefon: .....

E-Mail:.....

Bitte  
freimachen  
oder per Fax  
an: 0231/  
755 55 43

Universität Dortmund  
Hochschuldidaktisches Zentrum  
z. Hd. Frau Kettler

44221 Dortmund

**Ich möchte regelmäßig das  
JOURNAL HOCHSCHULDIDAKTIK erhalten.**

**Bitte nehmen Sie meine Adresse in den Verteiler auf.**

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

FB/Fakultät: .....

Telefon: .....

E-Mail:.....

Bitte  
freimachen  
oder per Fax  
an: 0231/  
755 55 43

Universität Dortmund  
Hochschuldidaktisches Zentrum  
z. Hd. Frau Kettler

44221 Dortmund